



Jahresbericht zum Studienjahr

**2023/24**

# INHALT

## *Einleitung*

- 2 Vorwort
- 3 Status
- 4 Leitbild
- 5 Hochschulstrategie 2022-2026

## *Studium*

- 7 Studiengänge
- 8 Kooperationen



## *Aus dem Hochschulbetrieb*

- 10 Organe der Hochschule
- 12 Strukturelle Entwicklungen
- 14 Personalia
- 18 Lehrkörper
- 22 Publikationen
- 27 Mitgliedschaften

## *Forschung*

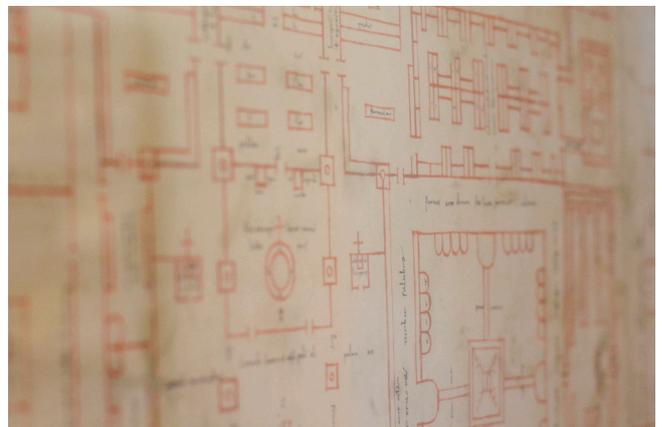
- 32 Forschungsförderung



- 38 Dissertationen
- 40 Ereignissplitter 2023-2024
- 50 Das Pastoralinstitut
- 52 Publikationsreihe

### *Studierende*

- 34 Studierende
- 36 Akademische Studienabschlüsse





# VORWORT

---

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Pascal Mercier lässt in seinem Roman «Das Gewicht der Worte» den Protagonisten über den Sinn des Nachdenkens über Worte und sogar über ein Komma grübeln. «Kann man im Ernst darüber nachdenken, ob man ein Komma oder ein Semikolon setzen soll, wenn andere nicht wissen, wo sie schlafen können, ohne zu erfrieren? Und dann denke ich über das Komma nach.»

Das Komma steht für die Sorgfalt im Umgang mit vorgefundenen und eigenen Texten, mit Aussagen, in denen wir Menschen uns über die Welt, über unser Leben, über uns selbst verständigen. Die Theologie legt die Sprache des Glaubens und des Nachdenkens über Transzendenz dazu. Ja, auch im Nachdenken über Gott, Welt und Mensch, über Wahrheit, Bedeutung und Sinn, über Werte und Ideale gibt und braucht es Reflexionsstandards. Würden wir in diesen Hinsichten nicht über das Komma nachdenken, darüber, wie wir sorgsam im Verstehen sind, dann würde auch hier das Grobe seinen Lauf nehmen, das Grobe, das menschliches Zusammenleben zerstört und die Würde von Menschen verkümmern lässt. Würden wir im Bereich von Religion und Glaube darauf verzichten, ein «Handwerk des Nachdenkens, des Schreibens», wie Mercier es nennt, zu entwickeln, herme-

neutische Methoden, historische Einordnungen, Kriterien der Bewertung, dann verkäme Religion zu naiver oder blinder, evtl. sogar gefährlicher Gefühlspraxis.

Die TH Chur leistete auch im vergangenen Studienjahr in Forschung und Lehre ihren Beitrag zu solcher Reflexion. Dabei liegt uns in der wissenschaftlichen Ausbildung gerade auch von Seelsorgerinnen und Seelsorgern am Herzen, dass zur Professionalität seelsorgerlicher Berufe ein gutes intellektuelles Fundament gehört. Davon können Sie sich im vorliegenden Jahresbericht einen Eindruck verschaffen.

Alle Inhalte, die während eines Jahres online ([www.thchur.ch/jahresbericht](http://www.thchur.ch/jahresbericht)) abrufbar waren, wurden in diesem vorliegenden PDF-Dokument archiviert.



Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Rektorin

*Eva-Maria Faber*

# STATUS

---

## *Die Theologische Hochschule Chur verschreibt sich der Lehre und Forschung katholischer Theologie.*

Die TH Chur bereitet die Studierenden auf eine berufliche Tätigkeit mit theologischer Kompetenz, insbesondere auf den Dienst in der Seelsorge vor. Sie steht Priesteramtskandidaten, angehenden Seelsorgerinnen und Seelsorgern wie auch Studierenden mit anderen Berufszielen offen. Im postgradualen Bereich trägt sie Verantwortung für die Förderung des akademischen Nachwuchses und für die Fort- und Weiterbildung von Seelsorgerinnen und Seelsorgern.

### **Kirchliche Trägerschaft**

Die TH Chur ging aus dem Studium Theologicum am Priesterseminar St. Luzi hervor, das 1807 errichtet wurde. Sie wurde mit Datum vom 22. Februar 1968 vom Apostolischen Stuhl als «Institutum Superius Theologicorum Studiorum», d. h. als kirchliche Hochschule, errichtet und erhielt die Ermächtigung den akademischen Grad des «Bakkalaureats» (äquivalent dem Master in Theologie) zu verleihen. Am 1. Januar 1974 kam das Recht hinzu, den Grad des Lizentiats in Theologie zu verleihen. Seit dem 29. November 2003 ist die TH Chur «Institutum Theologicum ad instar Facultatis», d. h. mit gleichen Rechten wie eine Theologische Fakultät ausgestattet, und bietet auch das Promotionsstudium an.

### **Staatliche Anerkennung**

Die akademischen Ausweise der TH Chur sind gemäss der Verordnung des Grossen Rates des Kantons Graubünden vom 19. Februar 1976 und deren Teilrevision vom 29. Mai 2002 staatlich anerkannt. Der kirchliche Status der Hochschule ist dadurch nicht tangiert. Der Kanton behält sich lediglich vor, im Bedarfsfall zu überprüfen, ob die Voraussetzungen für die Anerkennung der Abschlüsse noch gegeben sind. Mit der am 29. Mai 2002 beschlossenen revidierten «Verordnung über die staatliche Anerkennung der Hochschulausweise sowie die Ausrichtung von Beiträgen an die TH Chur» schuf der Grosse Rat des Kantons Graubünden ausserdem die Rechtsgrundlage, jährliche Beiträge von maximal CHF 300'000.– an die Finanzierung der TH Chur auszurichten. Ein solcher Beitrag wird der Hochschule seit 2003 jährlich zugewendet. Die TH Chur ist durch Entscheidung des Schweizerischen Akkreditierungsrats für den Zeitraum von 2022-2029 als private universitäre Institution akkreditiert (frühere Akkreditierungen: 2006; 2013).

# LEITBILD

---

## 1. Wer sind wir?

Als universitäre Institution in kirchlicher Trägerschaft ist die Theologische Hochschule Chur (TH Chur) hochwertiger Forschung und Lehre verpflichtet. Sie betreibt zeitsensible und lebensweltlich verankerte akademische Theologie. Die TH Chur ist ein Lernort wissenschaftlicher Reflexion und theologischer Bildung, der Studierende für einen pastoralen Auftrag befähigt und Kompetenzen für theologisch verantwortetes Wirken in Kirche und Gesellschaft vermittelt. Als Forschungsträgerin unterstützt sie die freie Entfaltung wissenschaftlicher Interessen, führt Nachwuchskräfte zu wissenschaftlicher Qualifikation und engagiert sich für theologischen Wissenschaftstransfer in Kirche und Gesellschaft.

## 2. Was ist uns wichtig?

Die TH Chur legt Wert auf Authentizität in Forschung, Lehre und Leben. Prioritäten ihres Handelns sind ein respektvoller und wertschätzender Umgang aller Hochschulangehörigen, Flexibilität in der Begleitung der Studienbiografien, Partizipation aller Gruppen und Personen an Prozessen von Beratung, Entscheidung und Gestaltung der Hochschule sowie ein nachhaltiger und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen. Die TH Chur setzt auf Tradition und Innovation. Sie reflektiert über gesellschaftlich relevante Themen und bringt unterschiedliche Denkansätze miteinander ins Gespräch. In Lehre und Forschung treibt die TH Chur akademische Theologie als kritische Reflexion der Zeichen der Zeit in einer religionspluralen Gegenwart, in ökumenischer Zusammenarbeit, in interreligiöser Sensibilität und im Dialog mit der Kultur und der Lebenswelt von heute.

## 3. Was wollen wir stärken?

Die TH Chur verbindet universitäre Wissenschaftlichkeit mit kommunikativer Zeitgenossenschaft in Kirche, Kultur und Gesellschaft. Sie entwickelt einen akademischen Bildungs-, Kommunikations- und Lebensraum, in dem kontextsensible und dialogfähige Theologie erlernt und eingeübt werden kann. Die Institution und ihr Lehrkörper sind in Forschung und Lehre auf nationaler und internationaler Ebene vernetzt. Auch regional agiert die TH Chur mit diversen Kooperationspartnern, um sich in religions- und kirchenrelevanten sowie gesellschafts- und alltagsrelevanten Themen einbringen zu können. Ferner wird öffentliche Sichtbarkeit und Kommunikation über digitale und soziale Medien gesucht.

# HOCHSCHULSTRATEGIE 2022-2026

---

Die Hochschulstrategie der TH Chur basiert auf ihrem universitären Auftrag zu Forschung und Lehre, auf ihrer Verfasstheit als kirchliche Hochschule und auf ihrem spezifischen Selbstverständnis, wie es im Leitbild festgehalten ist.

Die Hochschulstrategie dient der Operationalisierung des grundlegenden Auftrages und der spezifischen Akzentsetzung der Hochschule. Sie orientiert deren Entwicklungsdynamik und fokussiert im Sinne der Nachhaltigkeit die gegebenen Ressourcen auf definierte strategische Ziele. Diese Ziele wollen in Anknüpfung an vorhandene Stärken das Entwicklungspotenzial der Hochschule in den Blick bringen. Damit schärft die Hochschulstrategie die Profilierung der Hochschule und sorgt für die prozessorientierte Umsetzung und weitere Implementierung des Leitbildes.

Die mit der Hochschulstrategie intendierte Dynamik wird durch die Qualitätssicherungsstrategie aufgenommen und als Programmatik des Qualitätssicherungssystems in dessen formale und inhaltliche Leitlinien entfaltet. Umgekehrt sorgt das Qualitätssicherungssystem dafür, dass alle Strukturen und Verantwortungsträger der Hochschule verlässlich auf die Umsetzung der Hochschulstrategie ausgerichtet sind.

## SELBSTVERSTÄNDNIS

Die TH Chur ist eine universitäre Institution theologischer Wissenschaft und Bildung und somit dem Ziel hochwertiger Forschung und Lehre verpflichtet. Sie treibt akademische Theologie als kritische Reflexion der Zeichen der Zeit in einer religionspluralen Gegenwart, in ökumenischer Zusammenarbeit, in interreligiöser Sensibilität und im Dialog mit der Kultur und der Lebenswelt von heute. Die TH Chur entwickelt einen Bildungs-, Kommunikations- und Lebensraum, in dem kontextsensible und dialogfähige Theologie erlernt und eingeübt werden kann. Der intra- und interdisziplinäre Diskurs in Forschung und Lehre kann sich in internationalen und regionalen Netzwerken entfalten.

Für die Jahre 2022 bis 2026 orientiert sich die TH Chur an folgenden strategischen Zielen:

### **1. Forschung fördern und sichtbar machen**

Die TH Chur entwickelt ihre Förderinstrumente und Kommunikationswege für eine der universitären Wissenschaftlichkeit verpflichtete Forschung. Sie profiliert die Forschungsleistungen im Bereich des Wissenschaftstransfers, der in kommunikativer Zeitgenossenschaft auf pastorale Realitäten, religionsplurale Kontexte und gesellschaftliche Transformationen eingeht. Die TH Chur wendet evaluative Verfahren für ihre Forschungstätigkeit an, um die Forschenden an der TH Chur und insbesondere die Nachwuchswissenschaftler und –wissenschaftlerinnen zu fördern. Die TH Chur fördert die interdisziplinäre Vernetzung in Forschung und Lehre auf nationaler und internationaler Ebene und konturiert die Möglichkeiten der Mobilität für Lehrende und Studierende.

## **2. Theologische Lehre stärken**

Die TH Chur engagiert sich in der kirchlichen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit für die Attraktivität der Theologie als Wissenschaft sowie der Berufe von Theologen und Theologinnen im kirchlichen Dienst und in anderen Berufsfeldern, in denen theologische Expertise benötigt wird. Die TH Chur stärkt die Lehrpersonen in ihren didaktischen Kompetenzen. Sie sondiert die mit der fortschreitenden Digitalisierung entstehenden Möglichkeiten und wendet sie in adäquater Weise im eigenen Kontext an. Die TH Chur legt Wert auf die Flexibilität in der Begleitung der Studienbiografien und nutzt ihre Erfahrungen, um flexible Studienwege weiterzuentwickeln.

## **3. Bildungsräume entwickeln**

Die TH Chur entwickelt einen akademischen Bildungs-, Kommunikations- und Lebensraum, der für unterschiedliche Bedürfnisse offen ist und Studierenden in unterschiedlichen Lebenssituationen je adäquate Partizipationsmöglichkeiten bietet. Die TH Chur gestaltet Bildungsformen, die das Erlernen und Einüben theologisch-wissenschaftlicher Reflexion, kirchlicher Gemeinschaftsbildung und persönlicher Spiritualität ermöglichen. Die TH Chur fördert die Partizipation aller Hochschulmitglieder an den Prozessen der Beratung, Entscheidung und Gestaltung der akademischen Kultur.

## **4. Transformationsprozesse in Kirche und Gesellschaft begleiten**

Die TH Chur ist einer akademischen Theologie in kommunikativer Zeitgenossenschaft verpflichtet und setzt ihre Expertise in den kirchlichen Transformations- und Reformprozessen ein. Dabei ist sie den Institutionen des Bistums Chur und der Deutschschweiz eine verlässliche Kooperationspartnerin. Die TH Chur engagiert sich in theologischer Reflexion der Zeichen der Zeit für die gesellschaftlichen und weltweiten Anliegen von Nachhaltigkeit, Solidarität und Gerechtigkeit. Die TH Chur entwickelt Lehr- und Lernformen, die geeignet sind, die Kompetenzen der Studierenden für die Begleitung von Entwicklungsprozessen und Problemlösungsstrategien zu fördern.

# STUDIENGÄNGE

---

## AKADEMISCHE STUDIENGÄNGE

- Bachelor-Studiengang in Theologie
- Master-Studiengang in Theologie
- Studiengang zum Kanonischen Lizentiat in Theologie
- Doktorats-Studium in Theologie



## AKADEMISCHE WEITERBILDUNGS-STUDIENGÄNGE

- In Kooperation mit der Universität Bern: Studiengänge des Aus- und Weiterbildungsprogramms in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS)
- In Kooperation mit der Universität Zürich: CAS in Spiritual Care UZH



## NICHT-AKADEMISCHE STUDIENGÄNGE

- Studiengang mit Theologischem Abschlusszeugnis
- Bischöfliches Studienprogramm

# KOOPERATIONEN

---

## KOOPERATIONEN AUF INTERNATIONALER EBENE

### **Fachbereich Katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt / M.** (Deutschland, seit 2010)

Gemeinsame Israel-Exkursion verbunden mit gemeinsamen vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen an beiden Standorten (2011/2012), Austausch von Lehrpersonen, Austausch von Studierenden, Austausch von Veröffentlichungen.

### **Institut für Archäologische Wissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt / M.** (Deutschland, seit 2018)

Gemeinsame Israel-Exkursion verbunden mit gemeinsamen vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen (Juli 2018), Austausch von Lehrpersonen, Austausch von Studierenden, Austausch von Veröffentlichungen.

### **Jerusalem Campus der Salesian Pontifical University** (Israel, seit 2013)

Austausch von Studierenden, weitere Möglichkeiten werden sondiert.

### **Institut Catholique de Paris** (Frankreich, seit 2015)

Austausch von Studierenden und Dozierenden mit dem Institut Supérieur de Pastorale Catéchétique (ISPC), Tagungen und Publikationen im Rahmen des internationalen Forschungsnetzwerks «Groupe de Santiago» Austausch von Veröffentlichungen.

### **Fakultät für Philosophische und Sozialpolitische Wissenschaften der Alexandru Ioan Cuza-Universität Iași**

(Rumänien, seit 2017)

Austausch von Wissenschaftlern, gemeinsames Forschungsprojekt im Bereich Alttestamentliche Wissenschaften, Summer School «The City as Living Space of Christians» (Juli 2019), Austausch von Veröffentlichungen.

### **Institut für Katholische Theologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg** (Deutschland, seit 2023)

Die Kooperation erleichtert die Organisation eines Freisemesters von Studierenden beider Institutionen und fördert den Austausch in der Forschung.

## KOOPERATIONEN AUF NATIONALER EBENE

### **Theologische Fakultät der Universität Luzern** (seit 2009)

Gemeinsame Professur für Liturgiewissenschaft; Kooperation in Lehre und Forschung, Austausch von Studierenden, gemeinsam herausgegebene Schriftenreihe «Theologische Berichte».

### **Theologische Fakultät der Universität Zürich** (seit 2018)

Das Pastoralinstitut führt gemeinsam mit der Theologischen Fakultät der Universität Zürich (und dem Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft SZIG der Universität Freiburg) den Weiterbildungsstudiengang CAS in Spiritual Care durch. Darüber besteht ein Kooperationsvertrag.

### **Theologische Fakultät der Universität Bern** (seit 2012)

Die Studiengänge des Aus- und Weiterbildungsprogramms in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS) werden von der Theologischen Fakultät der Universität Bern, der Theologischen Hochschule Chur sowie den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz gemeinsam getragen.

### **Pädagogische Hochschule Graubünden** (seit 2010)

Unterrichtsleistungen des Lehrstuhlinhabers für Religionspädagogik der TH Chur an der Pädagogischen Hochschule Graubünden, Austausch von Informationen und Veröffentlichungen, regelmässige gemeinsame Interdisziplinäre Studienwochen, gemeinsames wissenschaftliches Forschungsprojekt im Bereich der empirischen Unterrichtsforschung, Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen.

**Kooperationsvertrag Campus Chur** (seit 2015) /  
**Mobilitätsvertrag Campus Chur** (seit 2012)

Kooperationsvertrag: Informationsaustausch; gemeinsames Auftreten und Engagement, z. B. Bildungspartnerschaft «Filme für die Erde», Schreibzentrum Campus Chur, Zusammenarbeit in Lehre und Forschung, Kooperation bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzepten. Mobilitätsvertrag: Studierendenmobilität innerhalb des Campus Chur.

**Kooperation des Pastoralinstitutes der TH Chur mit dem Kirchenmusikverband Bistum Chur** (seit 2015)

Das Pastoralinstitut und der Kirchenmusikverband Bistum Chur pflegen den Informationsaustausch über ihre Projekte und arbeiten, wo es möglich und sinnvoll ist, im Bereich der Weiterbildung zusammen. So gestalten sie beispielsweise in unregelmässigen Abständen gemeinsame Jahrestagungen. Das Pastoralinstitut unterstützt den Kirchenmusikverband im Blick auf eine strukturelle Weiterentwicklung. Dies ist in einem Kooperationsvertrag festgehalten.

## **MITGLIEDSCHAFT BZW. MITARBEIT IN AKADEMISCHEN ZUSAMMENSCHLÜSSEN**

### **International**

- Katholisch-Theologischer Fakultätentag (D; Gaststatus)

### **National**

- Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz (KThFS)
- Schweizerische Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)
- Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)
- Verband HFKG-Akkreditierter Privater Hochschulen in der Schweiz (AAPU: Association of Accredited Private Universities in Switzerland)
- Netzwerk der Theologiestudierenden der Schweiz «Interfac»
- Academia Raetica

### **Innerkirchlich**

- Kommission Sapientia Christiana der Schweizer Bischofskonferenz

# ORGANE DER HOCHSCHULE

---

## GROSSKANZLER

Bischof Dr. med. Dr. iur. can. Joseph Maria Bonnemain  
Der Grosskanzler ist der Repräsentant der kirchlichen Trägerschaft der TH Chur. Er vertritt den Apostolischen Stuhl gegenüber der Hochschule und diese gegenüber dem Apostolischen Stuhl. Er sorgt für ihre Erhaltung und Entwicklung und fördert ihre Einheit mit dem Bistum und der Gesamtkirche. Er hat die oberste Verantwortung für die Hochschule und übt eine kirchliche Aufsichtsfunktion aus, ist aber nicht Teil ihrer operativen Leitung.

## HOCHSCHULKONFERENZ

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Rektorin  
Prof. Dr. Christian Cebulj, Prorektor  
Prof. Dr. Michael Fieger  
Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz  
Prof. Dr. Franziskus Knoll OP  
Prof. Dr. Markus Lau  
Prof. Dr. David Neuhold  
Prof. Dr. Martina Roesner  
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt  
Dr. Mario Pinggera, Vertreter der Dozenten  
Daniel Krieg, Regens  
Fabio Theus, Vertreter der Assistenzpersonen  
Martin Brunner, Vertreter der Studierenden  
Jonas Engeler, Vertreterin der Studierenden

Die Hochschulkonferenz ist als kollegiales Beratungs- und Entscheidungsgremium der TH Chur das oberste Leitungsorgan auf der operativen Ebene. Ihr obliegt die Wahrnehmung aller akademischen Angelegenheiten der Hochschule.

## REKTORIN

Prof. Dr. Eva-Maria Faber  
Die Rektorin ist gemäss Statuten die Vorsitzende der Hochschulkonferenz und leitet die Hochschule nach Massgabe der Statuten, der Studien- und Prüfungsordnung, der Promotionsordnung, weiterer Richtlinien und Bestimmungen sowie der Beschlüsse der Hochschulkonferenz.

## PROREKTOR

Prof. Dr. Christian Cebulj  
Der Prorektor ist gemäss Statuten der Stellvertreter der Rektorin und unterstützt diese in ihrer Amtsführung.

## STUDIENDEKANIN

Prof. Dr. Markus Lau  
Der Studiendekan ist zuständig für die Studienberatung und für die Anrechnung von Studienleistungen.

## REKTORATSRAT

Prof. Dr. Eva-Maria Faber  
Prof. Dr. Christian Cebulj  
Prof. Dr. Markus Lau  
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

## LEITUNG DES PASTORALINSTITUTS

Prof. Dr. Franziskus Knoll OP (Leitung)  
Prof. Dr. Christian Cebulj (stv. Leitung)  
Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz  
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt (Vertreter des Lehrkörpers)

## GLEICHSTELLUNGS- UND INKLUSIONS- BEAUFTRAGTE; ANSPRECHPERSONEN FÜR ERFAHRUNGEN ODER VERDACHTSFÄLLE VON SEXUALISierter GEWALT SOWIE VON AMTS-, MACHT- UND SPIRITUELLEM MISS- BRAUCH

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz  
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

## **BEAUFTRAGTER FÜR QUALITÄTSSICHERUNG**

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

## **KOMMISSION FÜR QUALITÄTSSICHERUNG**

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt  
Prof. Dr. Christian Cebulj  
Claude Bachmann (Vertreter der Assistenten)  
Tobias Briker (Vertreter der Studierenden)

## **FORSCHUNGSDEKANE**

Prof. Dr. Michael Fieger  
Prof. Dr. Martina Roesner

## **KOMMISSION FÜR FORSCHUNGSFÖRDERUNG**

Prof. Dr. Michael Fieger  
Prof. Dr. Martina Roesner  
Prof. Dr. Eva-Maria Faber  
Prof. Dr. Christian Cebulj

## **KOORDINATOR MOVETIA – AGENTUR FÜR AUSTAUSCH UND MOBILITÄT**

Prof. Dr. Michael Fieger

## **LEITER DER BIBLIOTHEK**

Prof. Dr. David Neuhold

## **BIBLIOTHEKARIN**

Barbora Plachá  
Iris Capatt

## **BEAUFTRAGTER FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Prof. Dr. Christian Cebulj

## **VERWALTER**

Werner Derungs

## **SEKRETARIAT**

Prasanthini Sivananthakumaran  
Brigitta Rageth-Ballmer

## **STUDIENLEITERIN**

Lic. theol. Sr. M. Manuela Gächter

## **REKTORATSASSISTENZ**

Lic. theol. René Schabberger

# STRUKTURELLE ENTWICKLUNGEN

---

## FINANZEN

Finanziell wird die TH Chur von der Stiftung Priesterseminar St. Luzi getragen. Die Geldmittel dieser Stiftung stammen zum grössten Teil aus Baurechtszinsen. Seit 2003 bezahlen die kantonkirchlichen Körperschaften der Bistumskantone sowie der Kanton Graubünden jährlich einen bedeutenden Beitrag. Dazu kommen namhafte Spenden. Im Jahr 2023 schloss die Jahresrechnung der Stiftung Priesterseminar St. Luzi, die finanzielle Trägerin der TH Chur ist, bei Einnahmen von CHF 3'678'929.74 und Ausgaben von CHF 3'657'649.06 mit einem Gewinn von CHF 21'280.68 ab.

## STRUKTURELLES

### **Die Studiendekanatsassistentz wird zur Studienleitung**

Im Studiendekanat wurde die Stelle der Studienassistentz in diejenige einer Studienleiterin/eines Studienleiters überführt. Das Studiendekanat wird nun gemeinsam von der Studiendekanin/dem Studiendekan und der Studienleiterin bzw. dem Studienleiter geführt, wobei die Studierendenberatung und die Führung der Studierendendossiers eher in den Tätigkeitsbereich der Studienleiterin/des Studienleiters fallen, während der Studiendekan/die Studiendekanin vorwiegend die Vertretung in der Hochschulkonferenz und dem Rektoratsrat sowie den Kontakt zu den Mitgliedern des Professoriums wahrnimmt. Die Studienleiterin bzw. der Studienleiter wird von der Hochschulkonferenz auf Vorschlag des Studiendekans/der Studiendekanin unbefristet bestellt. Dies gewährleistet eine hohe Kontinuität im Studiendekanat und trägt zur nachhaltigen Qualitätssicherung der Hochschule bei. Infolge dieser Umstrukturierung wurden auch einige Zuständigkeitsbereiche vom Rektorat an das Studiendekanat verlegt (u.a. die Bereiche Immatrikulation/Exmatrikulation der Studierenden und Zulassungsverfahren).

### **Generationenwechsel bei der Stiftung Freunde der TH Chur**

Am 25. Juli 2000 wurde die Stiftung «Freunde der Theologischen Hochschule Chur» gegründet. Den Anstoss dafür gaben Personen aus dem Kreis des Vereins «Bündner und Bündnerinnen für eine glaubwürdige Kirche», die in der damaligen schwierigen Bistumssituation das Gesicht von Kirche prägen wollten. Als bekannt wurde, dass die Hochschule in finanziellen Schwierigkeiten sei, setzten sich Urs Willi-Grossmann und Christine Bucher für die Gründung einer Stiftung ein, deren Zweck auf den Erhalt und den Ausbau der Hochschule und ihre finanzielle und moralische Unterstützung zielt. Urs Willi war bis zu seinem Tod 2009 Rechnungsführer der Stiftung. Christine Bucher blieb über viele Jahre Aktuarin bzw. Rechnungsführerin.

In den Jahren 2023 und 2024 kam es zu einem Generationenwechsel, der einen Einschnitt in die Geschichte der Stiftung markiert. Bereits 2023 waren Personen der ersten Stunde zurückgetreten: Josef Senn, Präsident der Stiftung von 2000 bis 2015, Gieri Deplazes, langjährig Aktuar bzw. Rechnungsführer, und Anita Grond, ebenso wie der langjährige Revisor Beat Baikhardt. 2024 nun gaben auch Heidi Derungs-Brücker, Präsidentin der Stiftung zwischen 2015 und 2024, und Christine Bucher die Verantwortung in andere Hände.

Die TH Chur dankt all diesen Personen, die viele Jahre ohne Entgelt grosse Arbeit geleistet haben, von Herzen. Die Stiftung hat in den 24 Jahren nicht nur über 2 Mio. Schweizer Franken an die TH Chur überwiesen, sondern im Engagement der beteiligten Person sehr viel moralische Unterstützung und Solidarität gezeigt. Dies tat den Verantwortlichen an der TH Chur ebenso wie den Studierenden – und diesen oft sehr konkret – wohl.

Zugleich danken wir den neuen Mitgliedern des Stiftungsrates, die seit 2023 in die Stiftung eingestiegen sind und nun die Staffeln übernehmen. Es sind Dr. Daniel Kosch, der seit 2024 als Präsident amtiert, der Vizepräsident Robert Willi, der seit 2024 als

Aktuar und Rechnungsführer amtiert, Bernhard Bislin, Ilario Bondolfi (der seit 2015 als Vertreter des Bischofs fungiert), Alexandra Dosch, Erich Guntli und Ursula Leuthold sowie der neue Revisor Hans Ulrich Wehrli. Zum Stiftungsrat gehört zudem jeweils eine Vertretung der Theologischen Hochschule, aktuell die Rektorin.

Die Spendeneingänge der Stiftung «Freunde und Freundinnen der TH Chur» (neuer Name nach Revision der Stiftungsurkunde) sind seit einigen Jahren rückläufig, doch hofft die Stiftung weiterhin auf Solidarität von Seelsorgenden, Alumni, Sympathisanten und Sympathisantinnen. Die Stiftung eröffnet der Hochschule zusätzliche finanzielle Spielräume, um mit Teilpensen und Projekten die Qualität des Ausbildungsangebotes zu stärken. Zudem ermöglichen es die Spendenbeiträge der Hochschule und einzelnen Studierenden, besondere Projekte und Aktivitäten zu entwickeln. Ohne die Beiträge der Stiftung könnten manche Studierende sich zum Beispiel die Teilnahme an grösseren Exkursionen nicht leisten, zumal schon das Studium ihre (Familien-)Budgets stark belastet

### **Pastoralinstitut**

Das Team des Pastoralinstituts (PI) befindet sich seit Februar 2024 in einem begleiteten Prozess zur Standortbestimmung und etwaigen strategischen Neuausrichtung. Das PI bleibt während dieser Zeit des Suchens offen für pastoraltheologische Forschung und beteiligt sich aktiv an den Prozessen der Personal- und Pastoralentwicklung des Bistums Chur.

# PERSONALIA

---

## PERSONALIA

### **Ernennung Markus Lau**

Am 2. Oktober 2023 ernannte der Grosskanzler der TH Chur, Bischof Dr. Joseph Maria Bonnemain, PD Dr. Markus Lau zum neuen Inhaber des Lehrstuhls für Neutestamentliche Wissenschaften an der Theologischen Hochschule Chur. Er war bereits seit dem Frühjahrssemester 2023 Vertreter dieses Lehrstuhls.

Markus Lau wurde 1977 in Meppen (Deutschland) geboren. Das Studium der Katholischen Theologie absolvierte er an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Er promovierte an der Universität Freiburg in der Schweiz. Im Rahmen seines Promotionsstudiums absolvierte Markus Lau u. a. den 1903 von Gustaf Dalman begründeten Lehrkurs für Biblische Archäologie in Israel/Palästina und Jordanien. Die Dissertation mit dem Titel «Der gekreuzigte Triumphator. Eine motivkritische Studie zum Markusevangelium» wurde mit mehreren Wissenschaftspreisen ausgezeichnet. In Mainz absolvierte Markus Lau das Habilitationsstudium und wurde mit Abschluss des Verfahrens 2021 zum Privatdozenten der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Mainz ernannt. Seit 2010 war Markus Lau in Assistenzstellen an der Universität Fribourg tätig und nahm an mehreren universitären Institutionen (unter anderem an der LMU in München) Lehraufträge und Lehrstuhlvertretungen wahr. Regelmässig ist er als Gastprofessor im Theologischen Studienjahr Jerusalem aktiv. Zudem war er Mitarbeiter für den Bereich «Biblische Bildung» bei der Fachstelle «Bildung und Begleitung» der Bistumsregion Deutschfreiburg und Geschäftsführender Sekretär der Kommission für Theologie und Ökumene der Schweizer Bischofskonferenz. Sein langjähriges Engagement für das Schweizerische Katholische Bibelwerk zeugt von seinem bibelpastoralen Interesse.

Die Theologische Hochschule dankt Markus Lau für das bereits geleistete Engagement in Lehre, Forschung und im Hochschul-

alltag, insbesondere im Studiendekanat. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen ihm ein bereicherndes Wirken in Lehre und Forschung an der TH Chur.

### **Nomination von Prof.in Faber in die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste**

Die Rektorin der Theologischen Hochschule Chur, Prof.in Dr. Eva-Maria Faber, ist in Würdigung ihrer vielfältigen wissenschaftlichen Leistungen auf den Gebieten der Dogmatik, der Fundamentaltheologie und der Ökumene in die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste aufgenommen worden. Die Akademie mit Sitz in Salzburg dient dem wissenschaftlichen Austausch über gesellschaftsrelevante Themen im internationalen und transdisziplinären Gespräch und vereint Mitglieder aus vielfältigen akademischen wie künstlerischen Kontexten. Eva-Maria Faber wird mit ihrer Expertise den Austausch in der Klasse VII «Weltreligionen» bereichern.

### **Demission: Prof. Dr. David Neuhold, Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patristik**

Für zwei Semester wirkte Prof. Dr. David Neuhold an der Theologischen Hochschule Chur. Er war zum Herbstsemester 2023 zum neuen Professor für Kirchengeschichte und Patristik ernannt worden und brachte dafür eine auf die neuere Kirchengeschichte und thematisch auf die Ordens-, Missions- und Ideengeschichte spezialisierte Expertise mit. Der 1976 in Graz geborene David Neuhold studierte an seiner Heimatuniversität Graz Theologie und Physik auf Lehramt und promovierte und habilitierte sich dann an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg in der Schweiz mit Qualifikationsarbeiten über Franz Kardinal König (1905-2004) und zum Gründer der Gemeinschaft der Herz-Jesu-Priester Léon G. Dehon (1843-1925). Die TH Chur bedauert es sehr, dass David Neuhold die Hochschule schon so bald wieder verlässt, und wünscht ihm für die Zukunft an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern Freude und Tatkraft in Forschung und Lehre.

### **Neu im Sekretariat der TH Chur: Prasanthini Sivananthakumaran**

Im vergangenen September begrüßte die TH Chur Prasanthini Sivananthakumaran als neues Mitglied im Sekretariat. Seit ihrem Eintritt unterstützt sie tatkräftig in vielseitigen Arbeitsfeldern das Rektorat in ihren Aufgaben, sie sorgt für den reibungslosen Ablauf des administrativen Hochschulbetriebs und unterstützt das Team des Pastoralinstituts. Mit ihrer engagierten Arbeitsweise hat sich Prasanthini Sivananthakumaran schnell in ihr neues Aufgabenfeld eingearbeitet und trägt wesentlich zur Effizienz und Organisation der Institution bei.

Die TH Chur bedauert es sehr, dass David Neuhold die Hochschule schon so bald wieder verlässt, und wünscht ihm für die Zukunft an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern Freude und Tatkraft in Forschung und Lehre.

### **Verstorben: Prof. em. Dr. Hans Halter**

Am 9. Januar 2024 verstarb in Sarnen Hans Halter, der von 1977 bis 1990 Professor für Moralthologie und Sozialethik an der TH Chur war.

Der 1939 in Giswil geborene Hans Halter hatte in Chur Theologie studiert und arbeitete dann zunächst als engagierter Seelsorger – eine Erfahrung und Haltung, die dann auch seinem theologischen Ansatz zugutekamen. Von 1968 bis 1976 absolvierte er ein Doktoratsstudium in Bonn bei Franz Böckle. In seiner Dissertation brachte er die paulinische Tauftheologie in einen konstruktiven Zusammenhang zu einer «autonomen», will sagen rational fundierten Theologischen Ethik. Damit leistete Halter einen originären Beitrag zur damals heftig diskutierten Debatte um das christliche Proprium der Ethik.

Im Studienjahr 1976/77 wirkte er an der TH Chur zunächst als Lehrbeauftragter für den Dritten Bildungsweg, wurde 1977 Assistenzprofessor und nahm ab 1979 die Professur für Moralthologie und Sozialethik wahr. Von 1978 bis 1990 war er zudem Seminarleiter des Dritten Bildungsweges. 1990 folgte er der Berufung an die Theologischen Fakultät Luzern, wo er bis zu seiner Emeritierung 2004 lehrte.

Einen autobiografischen Rückblick überschrieb Hans Halter 2009 mit dem Titel «... möglichst erdnah, klar und lebbar». Damit kommt gut zum Ausdruck, wie sehr und in welcher Weise er sich auf verschiedene, auch umstrittene Themenbereiche einliess. Dazu gehörten nicht zuletzt die bis heute in der Diskussion stehenden Fragen der Partnerschafts- und Sexualethik, doch auch Themen der Bioethik und der Politischen Ethik gehörten zu jenen Bereichen, in denen Hans Halter publizierend und beratend gefragt war. Zur Erdnähe gehörte sein Versuch, «den ethisch relevanten Glauben in eine heutige Sprache zu übersetzen, also vernünftig zu argumentieren und nicht einfach zu dekretieren». Die Klarheit bewies Hans Halter nicht zuletzt dadurch, dass er – mit Beanstandungen seiner Lehre konfrontiert – nicht bereit war, seine Überzeugungen zu verbiegen, sondern sie umso mehr argumentierend und erklärend darlegte. Dieser Geradlinigkeit verdanken wir das bedeutende ethische Werk eines liebenswerten und humorvollen Menschen.

2009 schrieb Hans Halter: «Ich ruhe jetzt schon im Frieden, indem ich meine mir verbliebenen oder neu gewonnenen Lebensmöglichkeiten allein und mit andern auskostete». Möge er umso mehr nun im Frieden ruhen und leben.

### **Verstorben: Dr. Beat Zuber**

Am 25. Dezember 2023 verstarb der Schönstatt-Pater Dr. Beat Zuber.

Beat Zuber war von 1991 bis 1999 Inhaber des Lehrstuhls für Altes Testament an der Theologischen Hochschule Chur. Sein Wirken an der TH Chur rahmen die «Grüsse aus St. Luzi» mit einem Text über die «Wallfahrt nach Jerusalem» im Heft des Jahres 1992 und mit einem Bericht über eine solche Wallfahrt im Jahr 1999, die er gewissermassen als Abschiedsgeschenk anbot.

Selbst dem Tourismus generell und dem «biblischen Heilstourismus im Besonderen» abhold, hatte er Studierende der TH Chur eingeladen, ihn, der sich regelmässig in Jerusalem aufhielt, dort zu besuchen. Er wollte beim Planen und Beraten mit helfen – dies bot er 1992 an –, aber nicht selbst zum Initiator

einer Reise werden, die mit der Tradition von Wallfahrten ins Heilige Land nur noch entfernt zu tun hätte. Erst am Ende seiner Wirkungszeit hatte er sich bereit erklärt, eine Gruppe von Studierenden nach Jerusalem und Galiläa zu führen, wobei er besorgt darum war, der Reizüberflutung vorzubeugen – es sollte Gelegenheit geben, «Neues aufzunehmen, einfach zu staunen und sich beschenken zu lassen». Es ging ihm um die Möglichkeit, «unseren lieben Herrn und Heiland Jesus Christus [zu] verstehen, der [...] in diesem Land aufgewachsen ist und gelebt hat und der hier auf diesem Boden die Botschaft vom Reich Gottes verkündet hat».

Statt in Jerusalem logierte die Gruppe aus Preisgründen damals in Bethlehem, was Beat Zuber kommentiert: «Zwar hatten wir so die heiligen Stätten Jerusalems nicht Tag und Nacht zugänglich, wie wir es gewünscht hätten, aber dafür gab es doch die Möglichkeit, in der Geburtskirche in Bethlehem heimisch zu werden. Ich denke, dass viele Teilnehmer künftige Weihnachtsfeiern anders erleben werden».

### **Verstorben: Abt em. Dr. Daniel Schönbächler**

Am 14. August 2023 verstarb in der Abtei Disentis während der ersten Vesper zum Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel der frühere Abt Daniel Schönbächler.

Daniel Schönbächler studierte Theologie in Chur und Rom sowie Germanistik und Kunstgeschichte in Zürich und München. Seine Dissertation zum Dr. phil. befasste sich mit dem Theologen und Schriftsteller Josef Vital Kopp. An der Theologischen Hochschule Chur wirkte er von 1989 bis 1995 als Lehrbeauftragter für Kunstgeschichte. Im Format von Workshops vermittelte er Studierenden Kompetenzen in Rhetorik. 2008 war er Festredner beim Dies academicus und gab «Qualitätsmassstäbe für den Umgang mit Kunst im kirchlichen Raum» zu bedenken. Seine Sensibilität für solche Qualitätsmassstäbe führte ihn zu pointierten Stellungnahmen und machten ihn zum passionierten Ausbildner.

Dankbar gedenken wir seines Wirkens und seiner Verbundenheit mit der Theologischen Hochschule Chur.



# LEHRKÖRPER

---

## 1. LEHRSTUHL FÜR PHILOSOPHIE UND PHILOSOPHIEGESCHICHTE

**Prof. Dr. lic. phil. habil. Martina Roesner**  
geb. 1973, Ordentliche Professorin seit 2023.

**Prof. em. Dr. phil. Heinrich Reinhardt**  
geb. 1947, Ordentlicher Professor 1995 – 2017.

**Prof. em. Dr. phil. Dr. theol. Peter Rutz**  
geb. 1941, Ordentlicher Professor für Philosophie 1995 – 2011.

## 2. LEHRSTUHL FÜR ALTTESTAMENTLICHE WISSENSCHAFTEN

**Prof. Dr. theol. habil. Michael Fieger**  
geb. 1959, Ordentlicher Professor seit 2001, zugleich Dozent für Hebräisch.

## 3. LEHRSTUHL FÜR NEUTESTAMENTLICHE WISSENSCHAFTEN

**Prof. Dr. theol. habil. Markus Lau**  
geb. 1977, Ordentlicher Professor seit 2023.

**Lic. phil. Urs Grazioli**  
geb. 1955, Gymnasiallehrer, Lehrbeauftragter für Bibelgriechisch seit 2001, für Latein seit 2007.

## 4. LEHRSTUHL FÜR KIRCHENGESCHICHTE UND PATRISTIK

**Prof. Dr. David Neuhold**  
geb. 1976, Ordentlicher Professor seit 2023.

**Prof. em. Dr. theol. habil. Michael Durst**  
geb. 1953, Ordentlicher Professor für Kirchengeschichte und Patristik 1995-2023.

**Prof. Dr. theol. lic. phil. Albert Gasser**  
geb. 1938, Ordentlicher Professor für Kirchengeschichte 1971 – 1993, Honorarprofessor seit 2001.

**Tit.-Prof. Dr. theol. habil. Gregor Emmenegger**  
Lehr- und Forschungsrat Patristik und Alte Kirchengeschichte an der Universität Fribourg. Gastprofessor mit Lehrauftrag für Patristik seit 2023.

## 5. LEHRSTUHL FÜR DOGMATIK UND FUNDAMENTALTHEOLOGIE

**Prof. Dr. theol. habil. Eva-Maria Faber**  
geb. 1964, Ordentliche Professorin seit 2000, Rektorin 2007 – 2015, geschäftsführende Leiterin 2020-2023, Rektorin seit 2023.

**Prof. Dr. theol. habil. Simon Peng-Keller**  
geb. 1969, Professor für Spiritual Care an der Universität Zürich, Dozent für die Theologie des geistlichen Lebens seit 2005.

**Dr. theol. Fulvio Gamba**

geb. 1959, Pfarradministrator, Lehrbeauftragter für Dogmatik und Fundamentaltheologie.

**Prof. em. Dr. Peter Opitz**

geb. 1957, 2009-2022 Inhaber des Lehrstuhls für Kirchen- und Dogmengeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart der Theologischen Fakultät der Universität Zürich, Gastprofessor für Reformierte Theologie.

**MTh Claude Bachmann**

geb. 1985, Wissenschaftlicher Assistent seit 2021.

**Prof., Dr. phil. habil. Alfred Bodenheimer**

Gastprofessor mit Lehrauftrag für Einführung in das Judentum.

## **6. LEHRSTUHL FÜR THEOLOGISCHE ETHIK**

**Prof. Dr. theol. habil. Hanspeter Schmitt**

geb. 1959, Ordentlicher Professor seit 2007, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit seit 2008, Rektoratsrat seit 2011, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragter seit 2012.

**Tit.-Prof., Dr. theol. habil., Dipl. sc. pol. Univ. Wirz Stephan**

Titularprofessor für Ethik an der Theol. Fakultät der Universität Luzern, Gastprofessor mit Lehrauftrag für Theologische Ethik.

## **7. LEHRSTUHL FÜR KIRCHENRECHT**

Vakant

**Dr. iur. can. lic. theol. Markus Walser**

geb. 1965, Generalvikar des Erzbistums Vaduz, Dozent für Kirchenrecht seit 1999.

## **8. LEHRSTUHL FÜR LITURGIEWISSENSCHAFT**

**Prof. Dr. theol. Birgit Jeggle-Merz**

geb. 1960, Ordentliche Professorin seit 2006, zugleich ausserordentliche Professorin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, Studiendekanin seit 2007, Leiterin des Pastoralinstituts seit 2017, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragte seit 2012.

**Dr. phil. lic. theol. Mario Pinggera**

geb. 1969, Pfarrer, Kirchenmusiker, Dozent für Kirchenmusik seit 2009.

**MTh Fabio Theus**

geb. 1991, Wissenschaftlicher Assistent seit 2019.

## **9. LEHRSTUHL FÜR PASTORAL- THEOLOGIE UND HOMILETIK**

**Prof. Dr. theol., Dipl.-Pflegepädagoge Franziskus Knoll  
OP**

geb. 1952, Ordentlicher Professor seit 2003, Leiter des Pastoralinstituts seit 2022.

**Prof. em. Dr. theol. dipl. päd. Manfred Belok**

geb. 1952, Ordentlicher Professor 2003-2022.

**Prof. lic. theol. Ernst Spichtig**

geb. 1934, ehemaliger Ordentlicher Professor für Pastoraltheologie und Homiletik von 1970–1995, Honorarprofessor seit 2002.

**Dr. med. univ. Elisabeth Kurzemann**

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Lehrbeauftragte für Psychologie seit 2023.

**Niklaus Schmid-Baumeler**

geb. 1959, Theologe, Spital- und Psychiatrieseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.

**Johannes Utters**

geb. 1967, Theologe, Spitalseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.

## **10. LEHRSTUHL FÜR RELIGIONSPÄDAGOGIK UND KATECHETIK**

**Prof. Dr. theol. Christian Cebulj**

geb. 1964, Ordentlicher Professor seit 2008, Rektor seit 2015.

**Dipl. theol. Eric Petrini**

geb. 1981, Wissenschaftlicher Assistent am Forschungsprojekt «Religion und Mehrsprachigkeit» seit 2018.

**Anna-Lena Jahn, M. A. Religion-Wirtschaft-Politik**

geb. 1997, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Forschungsprojekts «Religion – Kultur – Tourismus» seit 2023.



# PUBLIKATIONEN

---

## PROF. DR. CHRISTIAN CEBULJ

- Balancen des Glaubens ermöglichen. Identitätssensibles Lernen in Religionsunterricht und Katechese, in: SKZ 192 (09/2024) 148-149.
- Let's switch again. Religionsdidaktik als Didaktik des Perspektivenwechsels, in: Schlag, Thomas/Roggenkamp, Antje/ Büttgen, Philippe (Hg.): Religion und Philosophie in schulischen Kontexten. Rahmenbedingungen, Profile und Pfadabhängigkeiten des Religions- und Philosophieunterrichts in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Griechenland (Studien zur religiösen Bildung Bd. 19) Leipzig 2020, 275-289.
- mit Eric Petrini: Sprachsensibler Perspektivenwechsel. Religions- und ethikdidaktische Entwicklungen im Schweizer Lehrplan 21, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 22 (2023) H. 2, 252-267.
- Zwischen Kultur und Spiritualität. Chancen und Grenzen kirchlicher Präsenz im Tourismus, in: Anzeiger für die Seelsorge Nr. 7/8 (2024) 5-8.
- Anhalten zum Innehalten. Die erste Autobahnkapelle der Schweiz, in: transformatio Bd. 3 Nr. 1(2024): Mobilität – Welt in Bewegung, 8-17. <https://transformatio-journal.org/ojs/index.php/trans/issue/view/153>
- mit Robert Naefgen: Erinnerungsräume öffnen. Kirchenraumpädagogik als ökumenische Lernchance, erscheint in: Ottiger, Nicola/Ebel, Eva/Höger, Christian (Hg.): Ökumenisch lernen – Ökumene lernen. Perspektiven für Religionsunterricht und kirchliche Handlungsfelder (Ökumene in Theorie und Praxis, Bd. 14), Zürich: TVZ 2024, 117-124.

## PROF. DR. EVA-MARIA FABER

- Entschlossen vorangehen! Ignatianische Spiritualität als Stachel für die ökumenische Praxis. Münster: Aschendorff, 2023.
- Synodalität heute. Ökumenische und historische Lernchancen. In: StZ 148 (2023) 669–676.
- Dehnungsübungen mit der Tradition und Lehre. In: Sonntag

(2023) Heft 22, 8f. Im Internet verfügbar: <https://sonntag-magazin.ch/dehnungsuebungen-mit-tradition-und-lehre/> (31.5.2023).

- «Offenbarung ist Ereignis der Begegnung». In: SKZ 191 (2023) 184f. Im Internet verfügbar: <https://www.kirchenzeitung.ch/article/offenbarung-ist-ereignis-der-begegnung-25798>; längere Fassung: <https://www.kirchenzeitung.ch/members/request-data/W3siZiil6MTA0OTUsInAiOmZhbHNlfv0>
- Die Sendung als einziges Kriterium (23.8.2023). In: <https://www.feinschwarz.net/die-sendung-als-einziges-kriterium/>.
- «Ich bin selbst jemand». Von der schwierigen Suche nach der ganz eigenen Bestimmung. In: Konradsblatt 107 (2023) Heft 46, 21.
- Den Namen lieben. In: Konradsblatt 107 (2023) Heft 48, 19.
- Lob der selten gelesenen Seiten. In: Bündner Tagblatt (31.1.2024), 3.

## PROF. DR. MICHAEL FIEGER

- Mit Martina Roesner, Die Gestalt des Gottesknechtes bei Hermann Cohen, in: Vulgata in Dialogue. A Biblical online Review (ViD), 7 (2023), 1-8.
- Mother`s Curse at the Court of King Saul in 1 Sam 20:30, in: Vulgata in Dialogue, Bd.6, Special Issue, 2023, 149-155.

## PROF. DR. BIRGIT JEGGLE-MERZ

- Zitation, Interpretation, Fortschreibung. Zur Rezeption der Bibel in Gehalt und Gestalt katholischer Liturgie, in: Ewig wahr? Zur Genese und zum Anspruch von Glaubensüberzeugungen. Hg. v. Gunda Werner, Saskia Wendel und Jessica Scheiper. Freiburg 2023 (QD 332) 188-202.
- «Wir erleben eine Renaissance von Segnungen». Interview mit Maria Hässig, in: SKZ 92 (2024) 160f.
- Beten: Aus der Verbindung mit Gott leben, in: Katholisches Männerwerk der Erzdiözese Freiburg 72 (2024) Nr. 4, 1-2 (Wiederabdruck aus dem BKS-Circular [2023])

- „Sprachliche Freiheiten nutzen“ in: Pfarreiblatt Zentralredaktion v. 1.-15. Januar 2024, 2-3 (online z.B. [https://www.prrw.ch/quicklinks/pfarreiblaetter/willisau/01-24\\_Willisau\\_WEB.pdf](https://www.prrw.ch/quicklinks/pfarreiblaetter/willisau/01-24_Willisau_WEB.pdf)).
- Für ein besseres Leben mit Demenz. Über Demenz als Teil der gesellschaftlichen Wirklichkeit, in: Bündner Tagblatt v. 3. Januar 2024, 3.
- Kirche light?. Über den Besuch von Kirchengebäuden in den Ferien, in: Bündner Tagblatt v. 24. April 2024, 3.
- Podcast «Kranksalbung: Letzte Ölung und nur ein Sakrament für Todkranke, in: Aufgekreuzt. Gespräch mit Benedikt Heider (<https://katholisch.de> [Online seit 4.3.2024]).
- Kinderbeichte unverständlich und verfrüht, in: [katholisch.de](https://katholisch.de) v. 12. September 2023 (<https://katholisch.de/artikel/46806-liturgiewissenschaftlerin-kinderbeichte-unverstaendlich-undzu-frueh>).
- Liturgische Sprache. Freiheiten nutzen und Mitfeiernden zumuten. Interview v. Sylvia Stam, in: Pfarrblatt Bern: Das Leben in einen grösseren Horizont stellen. Liturgie-Magazin mit liturgischem Kalender 2023/2024. Bern 2023, 4-5 (<https://www.kathbern.ch/pfarrblatt/news-artikel/freiheitennutzen-und-mitfeiernden-zumuten>).

## **PROF. DR. FRANZISKUS KNOLL**

- Noth, I./Knoll, F./Mütel, M./Wirth, M. (Hg): Seelsorge und Diakonie. Ethische und praktisch-theologische Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer, 2023. ISBN 978-3-17-043889
- Chancen und Risiken einer diakonischen Kirche. In: Noth, I./Knoll, F./Mütel, M./Wirth, M. (Hg): Seelsorge und Diakonie. Ethische und praktisch-theologische Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer, 2023: 71-82. ISBN 978-3-17-0438897.
- Den Menschen im Blick. In: Misericordia Juli 2023: 26-27.
- (Neu)Orientierungen?! Standortbestimmung und Zukunftsplanung. In: Bündner Tagblatt Nr. 177 (02.08.2023): 3.

## **PROF. DR. MARKUS LAU**

- «Als Friede eingekehrt war auf dem ganzen Erdkreis»? Eine politische Lektüre der lukanischen Weihnachtsgeschichte (Lk 2,1-20) – mit einem Seitenblick auf das Weihnachtsmartyrologium, in: *transformatio* 3/2 (2023) 68–93.
- *textum – oder: Die Leidenschaft für das Gewebe*. Ein Essay über archäologische und exegetische Methoden der Interpretation von Steinen und Texten, in: K. Soennecken u. a. (Hrsg.), *Durch die Zeiten – Through the Ages* (FS D. Vieweger), Gütersloh 2023, 43–64.
- «Not lehrt beten!». Eine Anmerkung zu einer übersehenen Quellengattung antiker Gebetspraxis, in: M. Steinmetz (Hrsg.), *Au cœur de la vie de l'Église, la liturgie/Die Liturgie im Herzen des Lebens der Kirche* (FS M. Klöckener; Fons et Culmen 1), Freiburg (Schweiz) 2024, 53–63.
- Die Faszination der Wiederholung – oder: Warum das Markusevangelium auf mehrfache Lektüre angelegt ist, in: *Dein Wort – Mein Weg* 1 (2024) 32–34.
- Rezension zu F. Filannino, *The Theological Programme of Mark. Exegesis and Function of Mark 1:1,2-15* (WUNT II/551), Tübingen 2021, in: *Bib.* 104 (2023) 619–623.
- „Mit Gruss und Kuss“. Markus Lau über den Mehrwert des Liebesbriefs, in: Bündner Tagblatt 171 (2023), Nr. 201 vom 30.08.2023, 2.

## **PROF. DR. DAVID NEUHOLD**

- *Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte* 117 (2023), hg. von Franziska Metzger/David Neuhold, Basel 2023, darin z.B. Rezension zu Georg Kreis, *Mit und ohne Feuer gegen Jugendgefährdung. Zur Schundbekämpfung in der Schweiz nach 1945*, S. 444-446.
- Beitrag zu *Waltensburg/Vuorz* auf der Plattform [theos.unibe.ch](https://www.theos.unibe.ch) (Aufschaltung Ende Juni 2024): <https://www.theos.unibe.ch/passion>
- *Apokalypse an der Universität*, in: *Freiburger Nachrichten*,

14.07.2023.

- Neujahr und der Drachenpapst Gregor XIII., in: Freiburger Nachrichten, 16.01.2024.
- Schreiben kann gut tun, Worte haben enorme Kraft, in: Bündner Tagblatt, 18.01.2024, 3.
- Als ein Papst das Jahr schnell mal um zehn Tage kürzte, in: Bündner Tagblatt, 28.02.2024, 3.
- Entscheidungen, in: Freiburger Nachrichten, 04.05.2024.
- Eine wegweisende virtuelle Tagung. Spitalseelsorge als «Telechaplaincy», in: Wege zum Menschen 75/3 (2023), 259-266.
- Mit Fabian Winiger/ Annette Haussmann/ Simon Peng-Keller, Themenheft Digitale Spiritual Care 12/2 (2023), darin Editorial, Interviews.
- Wahrnehmung digitaler Transformation im Medizinwesen – Potentiale für Krankenhausseelsorge sowie kritische Rückfragen, in: Spiritual Care 12/2 (2023) 89-97 (<https://doi.org/10.1515/spircare-2021-0074>)
- Mit Simon Peng-Keller/ Jörg Schneider/ Fabian Winiger, Empirische Grundlagen zur Weiterentwicklung klinischer Seelsorge. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage in der Schweiz, in: Spiritual Care 13 (2024), 2-13 (open access: <https://doi.org/10.1515/spircare-2023-0068>)

## **PROF. DR. MARTINA ROESNER**

- Hg. zusammen mit Kathi Beier, Thomas von Aquin und Meister Eckhart: Über die Tugend (Interpretationen und Quellen 6), Freiburg / München, Alber / Nomos, 2023.
- Virtuoso virtus est pro deo. Meister Eckharts Ethik zwischen Autonomie und Gottessohnschaft, in: Kathi Beier und dies., Thomas von Aquin und Meister Eckhart: Über die Tugend, 402-423.
- Hg. zusammen mit Roberto Vinco, Meister Eckhart und die Phänomenologie (Meister-Eckhart-Jahrbuch 17), Stuttgart, Kohlhammer, 2023.
- Der Ursprung oberhalb des Seins. Egologie und Metaphysik bei Meister Eckhart und Husserl, in: Dies. und Roberto Vinco, Meister Eckhart und die Phänomenologie, 37-61.
- Zusammen mit Michael Fieger als Co-Autor: Die Gestalt des Gottesknechtes bei Hermann Cohen, Vulgata in Dialogue 7 (2023), 1-8.
- Jacques Derrida und Jean-Luc Marion, in: Christian Tornau (Hg.), Plotin-Handbuch, Stuttgart, Metzler, 2024, 613-617. DOI: 10.1007/978-3-476-05975-8\_68
- Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche von: Michel Narcy, Henri Bergson, in: Christian Tornau (Hg.), Plotin-Handbuch, 581-586.
- Hg. zusammen mit Roberto Vinco, Meister Eckhart und die Phänomenologie (Meister-Eckhart-Jahrbuch 17), Stuttgart, Kohlhammer, 2023.

## **PROF. DR. HANSPETER SCHMITT**

- Der Elefant im dunklen Raum. Zur Kultivierung von «Black-Box»-Entscheidungen kirchlicher Amtsträger. Theorie und Praxis institutioneller Geltungsdiskurse, in: Cebulj, Christian / Höger, Christian / Wasmeier-Sailer, Margit (Hg.), Topotheologie. Religion und Raum, erscheint: Freiburg i.Br. u.a. 2024.
- Schluss mit der Übergriffigkeit der Kirche, online in: Katholisches Medienzentrum vom 29.02.2024 <https://www.kath.ch/newsd/hanspeter-schmitt-schluss-mit-der-uebergriffigkeit-der-kirche/> (Zugriff am 12.03.2024).
- Die Kirche soll die Privatsphäre respektieren, in: Tages-Anzeiger vom 01.03.2024, 15. Dort auch online: <https://www.tagesanzeiger.ch/gastbeitrag-die-kirchesoll-die-privatsphaere-respektieren-442643451160> (Zugriff am 12.03.2024).
- Privatsphäre in der Kirche gefordert. Über kirchliche Anstellungsbedingungen, in: Sonntag Nr. 10 vom 07.03.2024, 8f. Dort auch online: <https://sonntag-magazin.ch/kirchenberufe-mit-privatsphaere/> (Zugriff am 12.03.2024). Grundrecht Privatsphäre. Über notwendige Reformen der Institution Kirche, in: Bündner Tagblatt vom 05.03.2024.
- Glaubensrituale. Grenzen des Alltäglichen überschreiten, in: Sonntag Nr. 45 vom 09.11.2023, 8f.
- «Ethische Fragen in der Forschung». Interview zus. mit Stefan Engler und Lucas Lobriser zur Gründung der Ethikkommission für Forschung und Entwicklung in Graubünden, in: Academia Raetica 2024, 22-25.
- Das Diesseits mit dem Jenseits verbinden. Über Probleme kirchlicher Liturgien, in: Bündner Tagblatt vom 01.11.2023, 3.
- Ist der Ehrliche der Dumme? Über humane Aufrichtigkeit und Widerständigkeit, in: Bündner Tagblatt vom 05.07.2023, 3.

### **Theologisch-ethische Kolumne**

- Was bedeutet es, dass ausgerechnet Nemo den Eurovision Song Contest gewonnen hat (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 27 vom 04.07.2024, 9.
- Wie Du mir, so ich dir! Was stimmt an diesem Spruch – und was stimmt daran nicht? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 25 vom 20.06.2024, 10.
- Bengalische Feuer, Pöbeleien, Hooligans. Hat der Fussballsport ein Gewaltproblem? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 23 vom 06.06.2024, 11.
- Was haben die Klima-Seniorinnen in Strassburg erreicht? Was sind die Konsequenzen? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 21 vom 23.05.2024, 11.
- Folgt die Kirche dem verheissenen Pfingstgeist oder zeitbedingten Trends und Moden? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 19 vom 10.05.2024, 9.
- Du sollst nicht lügen! Gilt dieses Gebot absolut oder gibt es begründete Ausnahmen? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 17 vom 25.04.2024, 11.
- Wohnungsnot und Wuchermieten. Wie steht es um das Recht auf menschenwürdiges Wohnen? (Rubrik «Frage an den Ethiker»)

- ker»), in: Sonntag Nr. 15 vom 11.04.2024, 9.
- Passion, Kreuz und Sterben Christi. Verherrlicht die christliche Religion das Leiden? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 13 vom 28.03.2024, 10.
  - Genügen gute Absichten, damit eine Handlung verantwortungsvoll und angemessen ist? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 11 vom 14.03.2024, 9.
  - Wellness, Lifestyle – oder fromme Übung? Was bringt uns eigentlich die Fastenzeit? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 09 vom 29.02.2024, 9.
  - Aus Schaden wird man klug!? Was stimmt an diesem Spruch und was stimmt daran nicht? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 07 vom 15.02.2024, 9.
  - Fasching feiern in Kriegszeiten. Ist das nicht geschmacklos und ethisch untragbar? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 05 vom 01.02.2024, 10.
  - Ist die kirchliche Segnung gleichgeschlechtlicher Paare ein inakzeptabler Dammbreach? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 03 vom 18.01.2024, 9.
  - Sind Sonnwendfeiern nur Zeitgeist und ein Gegensatz zum christlichen Weihnachten? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 51 vom 21.12.2023, 11.
  - Samichlaus und Schmutzli. Kindheitstrauma oder ein Türöffner in die Weihnachtszeit? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 49 vom 07.12.2023, 9.
  - Lässt sich der Terror der Hamas gegen Israel in irgendeiner Weise rechtfertigen? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 47 vom 23.11.2023, 11.
  - Sind wir mit dem Prinzip Patientenautonomie im Ernstfall nicht heillos überfordert? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 45 vom 09.11.2023, 11.
  - Sehen, urteilen, handeln! Taugt dieser praktische Dreischritt heute überhaupt noch? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 43 vom 26.10.2023, 9.
  - Was bringt eine Weltsynode im Rom, wenn sich danach vor Ort doch nichts verändert? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 41 vom 12.10.2023, 11.
  - Warum braucht die Aufarbeitung von Missbrauch engagierte Medien und Öffentlichkeit? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 39 vom 28.09.2023, 9.
  - Organisierte Suizidhilfe in Spitälern und Heimen: Geht das nicht entschieden zu weit? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 37 vom 14.09.2023, 9.
  - War Jesus vor allem Moralist und der Verfechter einer höchst anspruchsvollen Ethik? (Rubrik «Frage an den Ethiker»), in: Sonntag Nr. 35 vom 31.08.2023, 9.

### **PROF. EM. DR. MANFRED BELOK**

- Nur eine Krise oder eine Zeitenwende? Für eine Neuausrichtung der kirchlichen Strukturen und des kanonischen Rechts. In: *Theologie der Gegenwart* 66 (2023), 214-223.
- Rezension zu Loretan, Adrian (Hg.): *Machtmissbrauch und*

- sexuelle Gewalt in der Kirche. Beiträge aus Rechtswissenschaften und Theologie. Münster 2023. In: *Stimmen der Zeit* 148 (2023), 634-635. [ISSN 0039-1492]
- Die Synode 72 in der Schweiz – Inspiration für eine Synode heute?, in: Loiero, Salvatore/Amherdt, Francois/Delgado, Mariano (Hg.): *Synode 72 – im Heute gelesen (Praktische Theologie im Dialog)*, Basel: Schwabe 2023, S. 639-668.

### **PROF. EM DR. MICHAEL DURST**

- Prophetie und Parusie im frühen Montanismus, in: Raban VON HAEHLING / Meinolf VIELBERG (Hrsg.), *Prophetie und Parusie in der griechisch-römischen Antike (= Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums 29)* (Paderborn 2023) 443-476.

### **PROF. DR. SIMON PENG-KELLER**

- Vom Wunder heilsamer Gegenwart. *Biblisches Erzählen vom Neuerwerden*. Würzburg: Echter 2023.
- Zur Bedeutung der Spiritualität in Therapieentscheidung und Begleitung, in: Christof Mandry, Gwendolin Wanderer (Hg.), *Narrative Ethik in der Klinikseelsorge. Ethische und theologische Analysen und Diskussionen von Fallerzählungen*, Stuttgart 2023, 93-96.
- *Arte contemplativa. Die Ikonographie Josua Boeschs (1922-2012)*, in: *Geist und Leben* 95 (2023), 16-21.
- Mit Haußmann, Annette, David Neuhold, Fabien Winiger, *Digitalisierte Spiritual Care und Seelsorge*, in: *Spiritual Care* 12 (2023), 87-88.
- Mit Karin Hasenfratz, Michael Rufer, *Leitfaden zur Integration spiritueller Aspekte in die multimodale Schmerztherapie*, in: *Primary and Hospital Care* 23:7 (2023), 201-203.
- *Überhelle Präsenz. Zur Anleitung christlicher Kontemplation*, in: *Rundbrief der Gesellschaft der Freunde christlicher Mystik* 2 (2023), 29-32.
- Mit Fabian Winiger, „In meiner innersten Kammer begegnet mir Gott jeden Tag.“ Ein Gespräch mit Hans van der Geest, in: *Spiritual Care* 12 (2023), 276-278.
- Kann Seelsorge ohne religiösen Hintergrund auskommen? In: *Aufbruch* Nr. 265 (2023), 16.
- *Spiritual Care für hochbetagte Menschen*, in: Katharina Heimerl, Sabine Millius, *Total pain in der Palliativen Geriatrie. Vom Umgang mit dem existenziellen Schmerz im hohen Alter*, Bern 2024, 163-170.
- Mit Jörg Schneider, Fabian Winiger, David Neuhold, *Empirische Grundlagen zur Weiterentwicklung klinischer Seelsorge. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage in der Schweiz*, in: *Spiritual Care* 13 (2024), 2-13 (open access: <https://doi.org/10.1515/spircare-2023-0068>).
- Mit Riguzzi\*, Marco, Quendresa Thaqi\*, Anja Lorch, David Blum, Rahel Naef, *Adoption of evidence-based end-of-life and*

bereavement support practices in cancer care: A contextual analysis study with health professionals [BEST Care Study], in: Journal of Clinical Nursing (2024) <https://doi.org/https://doi.org/10.1111/jocn.17033>, \*ex aequo.

- Mit Marco Riguzzi, Qëndresa Thaqi, Anja Lorch, David Blum, Rahel Naef (2024). Contextual determinants of guideline-based family support during end-of-life cancer care and subsequent bereavement care: A cross-sectional survey of registered nurses. European Journal of Oncology Nursing, 70:102555. <https://doi.org/10.1016/j.ejon.2024.102555>
- Mit Fabian Winiger, Digitale Spiritual Care. Ergebnisse eine Umfrage unter klinischen Seelsorgenden in der Schweiz, in: Praktische Theologie 59 (2024), 31-37.
- Mit Fasten als Pilgerweg – ein Erfahrungsbericht, in: Ralph Kunz, Fasten. Glauben geht durch den Magen, Leipzig 2024, 147-164.
- Mit Nonduales Bewusstsein? Zur aktuellen Diskussion um kontemplative Exerzitien, in: Geist und Leben 511 (2024), 174-183.
- Mit Interprofessionalität in der Spiritual Care. Thesen und Schlaglichter, in: Markus Schmidt (Hg.), Interprofessionalität in Diakonie und Kirche. Zugänge zu neuen Formen professionellen Handelns, Bielefeld 2024, 50-51.
- Violdimensionales Heilen und die Kraft des Geistes. Spiritualität in einem säkular geprägten Gesundheitswesen, in: Alexander Deeg, Christian Lehnert (Hrsg.), Erfahrenes Heil. Gottesdienst und Heilung, Leipzig 2024, 133-146.

## **DR. MARIO PINGGERA**

- «Die Metzler-Chororgel aus Thalwil am neuen Ort in Prad» In: Ars Organi. Internationale Zeitschrift für das Orgelwesen. 72. Jahrgang, Heft 2 Juni 2024. 104f.

# MITGLIEDSCHAFTEN

---

## PROF. DR. CHRISTIAN CEBULJ

### Im akademischen Bereich

- Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie (ET), Sektion Schweiz
- Internationales Forschungsnetzwerk «Groupo de Santiago» (Paris)
- Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK)
- Ständige AKRK-Sektion «Empirische Religionspädagogik»
- Deutscher Katechetenverein (dkv)
- Arbeitskreis Konstruktivistische Religionspädagogik
- Netzwerk Theologie und Hochschuldidaktik e. V.
- Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz
- Arbeitsgemeinschaft Religionspädagogik Schweiz
- Schweizerische Theologische Gesellschaft

### In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Netzwerk Katechese Deutschschweiz
- Vertreter der Kath.-Theol. Fakultäten im Bildungsrat der Katholischen Kirche der Deutschschweiz

### In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene

- Diözesane Katechetische Kommission (DKK)

### In kantonalen Kommissionen:

- Mitglied im Weiterbildungsteam «Ethik-Religionen-Gemeinschaft» (ERG)

## PROF. DR. EVA-MARIA FABER

### Im akademischen Bereich

- Arbeitsgemeinschaft der katholischen Dogmatiker und Fundamentaltheologen des deutschen Sprachraums
- Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie, Schweizer Sektion

- Ökumenischer Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen
- Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)
- Wissenschaftlicher Beirat der «Theologischen Quartalschrift»
- Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste

### In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Bildungsrat der katholischen Kirche in der Deutschschweiz
- Kommission für Theologie und Ökumene der Bischofskonferenz

### In kirchlichen Kommissionen auf weltkirchlicher Ebene

- Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen (Konsultorin)
- Internationale Lutherisch / Römisch-katholische Kommission für die Einheit (Beraterin)

### In kantonalen Kommissionen

- Aufsichtskommission im Mittelschulwesen Graubünden (AKMSGR)

## PROF. DR. MICHAEL FIEGER

### Im akademischen Bereich

- Mitglied in der Leitung der Associazione Biblica della Svizzera Italiana (ABSI)
- Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentlerinnen und Alttestamentler (AGAT)
- Mitglied in der Schweizerischen Gesellschaft für Orientalische Altertumswissenschaft (SGOA)
- Mitglied in der Associazione Biblica Italiana (ABI)
- Mitglied in der International Organization for the Study of Old Testament (IOSOT)
- Mitglied in der Internationalen Ökumenischen Konferenz der

- Hebräisch-Dozenten (IÖKH).
- Mitglied in der Europäischen Gesellschaft für Kath. Theologie (ET).
- Mitglied im Kreis Katholischer Exegetinnen und Exegeten der Schweiz (KKES).
- Mitglied im Verein Projekt Bibel + Orient, Fribourg.

#### **Redaktionsarbeit**

- Mitherausgeber der Vulgata in Dialogue (ViD). A Biblical online Review (<https://vulgata-dialog.ch/ojs/index.php/vidbor>).
- Mitherausgeber der Reihe das Alte Testament im Dialog (ATID), Bern.
- Mitherausgeber der Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur (STHC).

### **PROF. DR. BIRGIT JEGGLE-MERZ**

#### **Im akademischen Bereich**

- Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgiewissenschaftler und Liturgiewissenschaftlerinnen (AKL)
- Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgiewissenschaftlerinnen und Liturgiewissenschaftler im deutschen Sprachgebiet (AKL-Schweiz)
- European Society of Women in Theological Research
- AGENDA. Forum katholischer Theologinnen e.V.

#### **In akademischen Kommissionen auf schweizerischer Ebene**

- Direktorium des Zentrums für vergleichende Pastoraltheologie, Universität Fribourg

#### **In kirchlichen Kommissionen auf internationaler Ebene**

- Konferenz Liturgie der Kirche im deutschen Sprachgebiet (KLD)

#### **In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene**

- Liturgische Kommission der Schweizer Bischofskonferenz
- Jubilate. Kirchengesangprojekt der Deutschschweiz (Mitglied in der Projektgruppe; Präsidentin Kommission Wort)
- Messbuchrevision. Leiterin der AG 4 «Ordo Missae»

#### **Redaktionsarbeit**

- Redaktionsmitglied und Schriftleitung von *transformatio*; ([www.transformatio-journal.org](http://www.transformatio-journal.org))
- Mitglied des Editorial Advisory Board von «Ex fonte» ([www.exfonte.org](http://www.exfonte.org))
- Ständige Mitarbeiterin am Archiv für Liturgiewissenschaft

### **PROF. DR. FRANZISKUS KNOLL OP**

#### **Im akademischen Bereich**

- Mitglied des Editorialboard der Fachzeitschrift *Religions*
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Fachzeitschrift *Spiritual Care*
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Fachzeitschrift *Spiritual Care*
- Mitglied der Ethikkommission der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP)
- Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität (IGGS) – Vorstandsmitglied 2. Amtsperiode (2023-2027)
- Mitglied der Programmleitung AWS (Aus- und Weiterbildung in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie Schweiz)
- Mitglied der diözesanen Fortbildungskommission des Bistums Chur
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP)
- Mitglied der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen e.V.
- Mitglied der AG Homiletik e.V.
- Mitglied der AG Praktische Theologie Schweiz (Präsident)
- Mitglied des informellen Vernetzungstreffens zur Personal-

- und Pastoralentwicklung im Bistum Chur
- Mitglied der Dominikaner-Provinz vom hl. Albert in Deutschland und Österreich

## **PROF. DR. MARKUS LAU**

### **Im akademischen Bereich**

- Mitherausgeber und Mitglied im Herausgeberkreis des Wissenschaftlichen Bibellexikons im Internet (Wibilex)
- Stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaften des Heiligen Landes Jerusalem/Amman (DEI)
- Society for New Testament Studies
- Arbeitsgemeinschaft Katholischer Neutestamentlerinnen und Neutestamentler
- Society of Biblical Literature
- Schweizerische Theologische Gesellschaft
- Collegium Biblicum München (Mitglied im Freundeskreis)
- Neutestamentliche Sozietät an der Universität Mainz
- Schweizerisches Neutestamentliches Kolloquium
- Arbeitskreis der katholischen Biblikerninnen und Bibliker der Schweiz (Co-Koordinator des Arbeitskreises)
- Mitglied der AG 4 (Curriculumsentwicklung) zur Ausarbeitung des Dualen Studiengangs Seelsorge der Deutschschweizer Bistümer

### **In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene**

- Mitglied der Kommission für Theologie und Ökumene der Schweizer Bischofskonferenz.
- Mitglied der Projektgruppe für die Revision des Messbuchs im deutschen Sprachgebiet (Mitglied der AG 3: Biblische und poetische Gesänge und Texte)
- Mitglied im Zentralvorstand des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks (Vizepräsident des SKB)

### **Sonstige Mitgliedschaften**

- Mitglied im Diözesanvorstand des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks im Bistum Chur
- Alumniverein der Theologischen Fakultät Fribourg (FRYTHEO)
- Förderverein des Museums BIBEL+ORIENT Fribourg
- Förderverein des DEI Jerusalem
- Förderverein des Haus Maria Frieden Rulle/Deutschland
- Ehemaligenverein des Gymnasium Marianum Meppen/Deutschland

## **PROF. DR. DAVID NEUHOLD**

- Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
- Historische Gesellschaft Graubünden
- Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg

## **PROF. DR. MARTINA ROESNER**

### **Im akademischen Bereich**

- Meister-Eckhart-Gesellschaft
- Deutsche Gesellschaft für phänomenologische Forschung
- Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesellschaft
- Martin-Heidegger-Gesellschaft
- Internationale Gesellschaft für Theologische Mediävistik (IGTM)
- Österreichische Gesellschaft für Phänomenologie
- Vulgata-Verein
- St. Hildegard-Akademie e.V.
- Mitglied der Schriftleitung von Archa Verbi. Yearbook for the Study of Medieval Theology

- Auswahlkommission der Studienstiftung des Deutschen Volkes

## **PROF. DR. HANSPETER SCHMITT**

### **Mitgliedschaften**

- Internationale Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik
- Fachkommission Ethikbeiträge der Katholischen Kirche Zürich
- Ethikkommission für Forschung und Entwicklung Kanton Graubünden
- Fachkommission Spital- und Klinikseelsorge der Katholischen Kirche Zürich



Christian Cebulj



Eva-Maria Faber



Michael Fieger



Birgit Jeggle-Merz



Franziskus Knoll OP



Markus Lau



David Neuhold



Martina Roesner



Hanspeter Schmitt

# FORSCHUNGSFÖRDERUNG

---

## Zielsetzung

Die Forschung an der TH Chur orientiert sich gemäss ihrem Qualitätssicherungssystem (Art. 6§ 11) an vier Qualitätsfeldern, die durch folgende Indikatoren ausgewiesen sind:

- Eigene Forschung (Publikationen, Drittmittel, Fachtagungen);
- Wissenschaftstransfer (Öffentliche Vorträge, Wissenschaftscafé, Kommissionsarbeit);
- Nachwuchsförderung (Betreuung Dissertationsprojekte, Moderations - und Laufbahngespräche mit interner Dokumentation, Unterstützung der Schreibprozesse u.a. zur Plagiatprävention, Dokumentation der Abschlüsse und Qualifikationen);
- Internationale und interdisziplinäre Kooperationen (Teilnahme und Präsentationen bei Fachtagungen, Organisation wissenschaftlicher Tagungen, international Forschungszusammenarbeit, externe Peer-Reviews, Erstellen von Gutachten für andere wissenschaftliche Projekte, Mitarbeit in Forschungsnetzwerken).

Anhand dieser Qualitätsfelder wertet der hier vorgelegte Forschungsbericht der TH Chur die für neun Lehrstühlen vorgelegten einzelnen Forschungsberichte (abrufbar hier: [thchur.ch/forschung/forschungsbericht/](http://thchur.ch/forschung/forschungsbericht/)) aus.

## Statistik

1. Publikationen: Wissenschaftliche Beiträge (28), Wissenstransfer (66) Gesamt: 94
2. Internationale Konferenzbeiträge bei Kongressen / Fachtagungen: 25
3. Öffentliche, nichwissenschaftliche Vorträge: 31
4. Organisierte Konferenzen und Fachtagungen: 3
5. Beschaffung von Drittmitteln: 1 Projekte
6. Laufende Drittmittelprojekte: 4
7. Kommissionsarbeit: 38 Mitgliedschaften
8. Kooperationen / Forschungsnetzwerke: 34
9. Nachwuchsförderung: 14 NachwuchswissenschaftlerInnen
10. Gutachtertätigkeiten: 22 externe Gutachten

## Publikationen

Im Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr (88 Publikationen) hat die Anzahl der Publikationen im akademischen Studienjahr 2023/2024 (94 Publikationen) leicht zugenommen. Dabei ist jedoch zu beobachten, dass der Anteil wissenschaftlicher Publikationen mit PR (28) gegenüber dem Vorjahr (38) abgenommen

hat. Dafür hat sich die Anzahl der WT-Beiträge (66) gegenüber dem Vorjahr (50) erhöht. Die wissenschaftlichen Publikationen des Lehrkörpers sind in renommierten wissenschaftlichen Verlagen (z.B. Kohlhammer, de Gruyter, Peter Lang, Herder), Publikationsreihen (z.B. QD) und Zeitschriften mit Peer Review-Verfahren (z.B. *transformatio*; *Vulgata in Dialogue. A Biblical online Review*) erschienen. Unter den Publikationen finden sich Beiträge, die ursprünglich auf international ausgerichteten Konferenzen vorgetragen wurden. Entsprechend dem Leitbild der Hochschule liegt grosses Gewicht auch auf dem Wissenschaftstransfer, der sich mit Publikationen in der Schweizerischen Kirchenzeitung, in Pfarreiblättern und Tageszeitungen ebenso wie durch Beiträge in Onlinemedien wie [feinschwarz.net](http://feinschwarz.net) oder [kath.ch](http://kath.ch) vollzieht. Der Lehrkörper ist in der Schriftleitung sowie in wissenschaftlichen Beiräten von Zeitschriften engagiert. Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft) engagiert sich in der Schriftleitung der Zeitschrift *transformatio* (Open Journal System = OJS), die 2021 gegründet wurde. Prof. Dr. Michael Fieger (Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften) betreut seit 2017 die online Zeitschrift (OJS) «*Vulgata in Dialogue. A Biblical online Review*». Prof. Dr. Martina Roesner (Lehrstuhl für Philosophie) ist in der Schriftleitung von „*Archa Verbi. Yearbook for the Study of Medieval Theology*“ für den Rezensionsteil verantwortlich.

## Konferenzbeiträge

Die Professorenschaft der Hochschule war an 25 internationalen Konferenzen beteiligt. Hinzu kommen zahlreiche Aktivitäten im nationalen Bereich.

## Organisation von Fachtagungen

Prof. Dr. Franziskus Knoll hat eine Tagung zum Thema *Spiritual Care in der hausärztlichen Praxis*. Jahrestagung der IGGS e.V. in Ludwigshafen organisiert (29.-30.09.2023). Prof. Dr. Michael Fieger hat zwei Tagungen organisiert:

1. Die Tagung der Sozietät der Alttestamentlerinnen und Alttestamentler der Schweiz an der TH Chur (September 2023).
2. Die *Unit Vulgate and the Latin Bible* beim SBL Kongress in San Antonio / Texas (November 2023)

## Drittmittel

Ein neues Drittmittelprojekt konnte akquiriert werden; daneben laufen vier bereits eingeworbene Drittmittelprojekte weiter.

### **Nichtwissenschaftliche Vorträge**

Entsprechend dem Leitbild der Hochschule ist es Auftrag des Lehrkörpers, in kirchlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen theologisch-wissenschaftliche Erkenntnisse transdisziplinär in andere Kontexte zu vermitteln. Die Professorenschaft ist hier vor allem im kirchlichen Bereich (auf schweizerischer, diözesaner, dekanatsbezogener oder pfarreilicher Ebene sowie im Ordensbereich), aber auch im Kontext von Fort- und Weiterbildungen sowie in gesellschaftlichen Zusammenhängen aktiv.

### **Kommissionsarbeit im Bereich des Wissenschaftstransfers**

Zum Wissenschaftstransfer gehört auch die Gremienarbeit der Professorenschaft. Mitglieder des Lehrkörpers sind in zahlreichen internationalen, schweizerischen und diözesanen ebenso wie in kantonalen Kommissionen tätig. Dazu gehören etwa das Dikasterium zur Förderung der Einheit der Christen, die Konferenz Liturgie der Kirche im deutschen Sprachgebiet, Diözesane Katechetische Kommission, die Fachkommission Spital- und Klinikseelsorge der Katholischen Kirche Zürich sowie verschiedene Kommissionen der Schweizer Bischofskonferenz. Neu hinzugekommen ist eine Mitgliedschaft in der Auswahlkommission der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

### **Kooperationen**

Auf Einladung von Prof. Dr. Wilhelm Tauwinkl hat Prof. Dr. Michael Fieger vom 28. Mai 2024 bis zum 1. Juni 2024 im Movetia Austausch mehrere Vorlesungen an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Bukarest gehalten. Schwerpunktartig ging es einerseits um die kontrastive Auslegung von Psalm 127 (MT, LXX und Vg Fassung) im interdisziplinären Dialog und andererseits um das Land Kanaan im Spannungsfeld von einst und heute. Ausserdem hielt Prof. Dr. Michael Fieger einen Vortrag zum Thema: «Eine Reise ins Heilige Land, die derzeit unmöglich ist». Nach vorausgehenden Gesprächen mit Aurel Percă, dem römisch-katholischen Erzbischof von Bukarest und dem Dekan der Kath.-Theol. Fakultät, Prof. Dr. Eduard Giurgi, wurde Prof. Dr. Michael Fieger von der Fakultätsversammlung zum assoziierten Mitglied des Forschungszentrums der Fakultät (CITSER) gewählt. Die weitere wissenschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen des internationalen Vulgata Forschungsprojekts bleibt bestehen. Darüber hinaus konnten zwei neue MOVETIA-Kooperationsverträge mit der Universität Mainz und der Universität Freiburg i. Br. abgeschlossen werden. Der Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften ist federführend beim in Kooperation geführten Forschungsprojekt «Vulgata-Forschung» in Zusammenarbeit mit dem internationalen Vulgate Institute. Am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft laufen Forschungsprojekte in Kooperation, «Liturgie und Liturgiewissenschaft im ökumenischen Diskurs» sowie der «Luzerner Biblisch-Liturgische Kommentar zum Ordo Missae» (LuBiLiKOM). Der Lehrstuhl für Philosophie und Philosophiegeschichte hat Kooperationen

mit dem MaxWeber-Kolleg Erfurt (Deutschland) sowie der Università del Salento (Italien) und der Università di Foggia (Italien) Am Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaften laufen zwei Kooperationen mit externen Forschungsprojekten: 1. «Antike Fluchtafeln und das Neue Testament» (Universität Bochum / Universität Göttingen) sowie 2. «Furcht und Zittern bei Paulus und Markus» (Universität Hannover). Am Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Homiletik läuft ein Kooperationsprojekt mit der Universität Bern zum Thema «Sexualisierte Gewalt und deren Folgen im Kontext der katholischen Kirchgemeinden in Tomils/Tumegl (GR) seit den späten 1950er Jahren bis zur Gegenwart. Eine ethische Fallstudie». Am Lehrstuhl für Religionspädagogik besteht eine Kooperation mit der Universität Luzern und der Universität Halle-Wittenberg im Rahmen eines Projektes zum Thema «Religion – Kultur – Tourismus. Ein interdisziplinäres und internationales Forschungsprojekt zur Stärkung der Schnittstellen zwischen Kirchen und Gesellschaft».

### **Nachwuchsförderung**

An der TH Chur studierten im Studienjahr 2023/2024 3 Studierende im Studiengang für das Kanonische Lizentiat und 11 Studierende im Studiengang für das Kanonische Doktorat. Zwei Studierende schlossen im Laufe des Studienjahres mit dem Kanonischen Doktorat und ein Studierender mit dem Kanonischen Lizentiat ab. Das Promotionskolleg unterstützt die Qualifikantinnen und Qualifikanden mit fachspezifischen und interdisziplinären Formaten in ihren Forschungsarbeiten sowie in ihrer wissenschaftlichen Kompetenz. Ziel ist es, zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein optimales Forschungsumfeld zu schaffen. Im November 2023 haben Prof. Dr. Michael Fieger und Prof. Dr. Martina Roesner einen Studientag zum Thema «Wer hat das Privileg auf Wahrheit? Wahrnehmungen und Verhältnisbestimmungen zwischen Lehramt und Theologie» statt. Im Juni 2024 organisierte Prof. Dr. Christian Cebulj eine internationale und interdisziplinäre Forschungstagung zum Thema «Religion im Kulturtourismus». Im Zusammenhang mit Forschungsförderung wurde die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Academia Raetica (ACAR) weitergeführt.

### **Tätigkeit der Forschungskommission**

Die Forschungskommission, der Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Prof. Dr. Christian Cebulj sowie die beiden Forschungsdekane Prof. Dr. Martina Roesner und Prof. Dr. Michael Fieger angehören, tagte in diesem Studienjahr sechsmal. Ein besonderer Schwerpunkt in der Kommissionsarbeit lag auf der Erarbeitung der Forschungsstrategie und einer Forschungsagenda für die kommenden Studienjahre.

Prof. Dr. Martina Roesner, Forschungsdekanin  
Prof. Dr. Michael Fieger, Forschungsdekan

# STUDIENDE

---

## BACHELOR-STUDIENGANG

Brunner Martin, Nesslau SG  
Caduff Melanie, Ruschein GR  
Csaky-Pallavicini Sophie AT  
Engeler Jonas, Aadorf TG  
Gemeinder Lukas, Uesslingen-Buch TG  
Halter Samuel, Lungern OW  
Hildebrandt Eva, DE  
Hofstetter Helena, Grub/Eggersriet SG  
Landolt Tamara, Glarus Nord GL  
Pollak David, Rapperswil-Jona SG  
Schmid Elisheba, Basel BS  
Roman Dajan, Lumbrin GR  
Stoll Claudia, Ergisch VS  
von Däniken Manuel, Erlinsbach SO  
Weinig Silke, Zürich ZH  
Wüst Lukas, Oberriet-Montlingen SG

## MASTER-STUDIENGANG

Bolli Stefan Maria, Altdorf SH  
Brändle Christian, Mosnang SG  
Briker Tobias, Flüelen UR  
Demuth Cédric, Hüntwangen ZH  
Lienert Andreas, Einsiedeln SZ  
Moosariparambil Diya, AT  
Probst Sven, Mümliswil-Ramiswil SO  
Trütsch Anika, DE  
von Deschwanden Stefan, Kerns OW  
Züger Honorata, Altendorf SZ/PL

## BISCHÖFLICHES SONDERPROGRAMM

Bolt Marianne, Krummenau SG  
Cadruvi Scherrer Rilana, Ilanz/Ruschein GR  
Homburger Petra, Gossau ZH  
Kissling Marianne Sara, Biberist/Wolfwil SO  
Sigg Simon, Rheineck SG/DE  
Strübi Eveline, Uzwil SG

## **LIZENTIATS-STUDIENGANG**

Bachmann Claude, Luzern  
Bigger Paul, Vilters SG  
Diederer Andreas, DE  
Guderzo Jasmine, Homberg BE  
Nold Sabine Claudia, Basel BS/Felsberg GR  
Pfister Br. Johannes Maria OFM, Obererlinsbach SO  
Reypka Niklas, DE

## **DOKTORAT**

Bachmann Daniel, Luzern/Wollerau SZ  
Becker P. Norbert, DE  
Molz Isabelle, DE  
Petrini Eric, DE  
Qerkini Mike, Kreuzlingen TG  
Reich Andreas, Feuerthalen ZH  
Schaberger René, Fahrni BE  
Theus Fabio, Domat/Ems GR

## **ZWEITHÖRERINNEN**

Husfeldt Vera, Universität Basel  
Jahn Anna-Lena, Universität Zürich  
Strobel Theresa, Universität Fribourg

Im Studienjahr 2023/2024 waren 47 Studierende an der TH Chur immatrikuliert. 10 Studierende erwarben am Ende des Studienjahres einen Abschluss.

Zusätzlich gab es:

- 13 Absolventinnen und Absolventen des Pastorkurses des Bistums Chur
- 2 Gasthörerinnen und Gasthörer

## **STUDIENGÄNGE DES AUS- UND WEITERBILDUNGSPROGRAMMS IN SEELSORGE, SPIRITUAL CARE UND PASTORALPSYCHOLOGIE (AWS)**

Seit dem Studienjahr 2021/22 entfällt die Studierendenkategorie der CPT-Studierenden aus der früher auf den CPT-Studiengang beschränkten Kooperation mit der Universität Bern. Sie wurden bisher als Studierende der TH Chur gezählt.

2021 ist die Kooperation mit dem Aus- und Weiterbildungsprogramm in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS) ausgeweitet worden. Seit 2021 werden alle AWS-Studiengänge von der Theologischen Fakultät der Universität Bern, der Theologischen Hochschule Chur sowie den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz gemeinsam getragen. Alle Studierenden sind in Bern registriert.

# AKADEMISCHE STUDIENABSCHLÜSSE

---

## ABSCHLUSS BACHELOR IN THEOLOGIE (BTH), FRÜHJAHRSEMESTER 2024

Manuel von Däniken, Silke Weinig

## ABSCHLUSS MASTER IN THEOLOGIE (MTH), FRÜHJAHRSEMESTER 2024

### **Christian Brändle**

Das Verhältnis von Gottesliebe und Nächstenliebe bei Thomas von Aquin und Meister Eckhart

Moderation: Prof. Dr. Martina Roesner

### **Diya Moosariparambil**

Das Sakrament der Liebe – Eine liturgische, theologische und kulturelle Analyse des Ehesakraments der Syro-Malabarischen Kirche.

Moderation: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

### **Sven Probst**

Der unbegreifliche Religionsfrieden – Der Einfluss der negativen Theologie und der Tradition der Religionsdialoge auf die Schrift «De pace fidei» von Cusanus

Moderation: Prof. Dr. Martina Roesner

### **Anika Trütsch**

«Wo steht mir der Kopf?» Herausforderungen im Bereich des Ressourcenmanagements – Eine empirische Analyse zur Förderung der ganzheitlichen Zufriedenheit am Arbeitsplatz von Gemeindeleitungspersonen im Bistum Chur (Schweiz)

Moderation: Prof. Dr. Franziskus Knoll OP

## BISCHÖFLICHES STUDIENPROGRAMM

Simon Sigg

## ABSCHLUSS LIZENTIAT IN THEOLOGIE (LIZ)

### **Br. Johannes Maria Pfister OFM**

Rezeption der Liturgiereform in der Folge des Zweiten Vatikanischen Konzils bei einigen weiblichen franziskanischen Ordensgemeinschaften innerhalb des Dritten Regulierten Ordens (TOR)

Moderation und Erstgutachterin: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Zweitgutachter: Prof. Dr. Jürgen Bärsch

## ABSCHLUSS DOKTORAT IN THEOLOGIE (DR. THEOL.)

### **Isabelle Molz**

Inklusive Liturgie. Liturgie feiern mit Menschen mit Behinderung.

Moderation und Erstgutachterin: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Zweitgutachter: Prof. Dr. Stefan Böntert, Ruhr-Universität Bochum

### **Eric Petrini**

Das Suchen nach Sprache – Dimensionen der Sprachbildung und ihre Bedeutung für den religionspädagogischen Bildungsprozess.

Ein empirisches Forschungsprojekt zur Sprachsensibilität im Fach «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» (ERG).

Moderation und Erstgutachter: Prof. Dr. Christian Cebulj

Zweitgutachter: Prof. Dr. Christian Höger, Universität Luzern



# DISSERTATIONEN

---

## ISABELLE MOLZ: INKLUSIVE LITURGIE. LITURGIE FEIERN MIT MENSCHEN MIT BEHINDERUNG.

Dass Liturgie in ihrem Wesen inklusiv ist, dies in der konkreten Feier jedoch oftmals nicht erleb- und erfahrbar ist und Liturgie sich damit immer weiter von der Lebenswirklichkeit der Mitfeiernden entfernt resp. diese gar nicht berücksichtigt wird, ist eine Erfahrung, die viele Menschen vermutlich bestätigen werden. Damit wird Liturgie dem Anspruch nicht gerecht, dass alle Gläubigen „(...) zu der vollen, bewussten und tätigen Teilnahme an den liturgischen Feiern geführt werden, wie sie das Wesen der Liturgie selbst verlangt und zu der das christliche Volk, „das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, der heilige Stamm, das Eigentumsvolk“ (1 Petr 2,9; vgl. 2,4-5) kraft der Taufe berechtigt und verpflichtet ist“ (SC 14).

Bei meinen Forschungen habe ich einen Fokus auf Menschen mit geistiger Behinderung gelegt und die Frage nach inklusiver Liturgie auf diesem Hintergrund betrachtet. Dabei hat sich recht schnell gezeigt, dass die liturgische Sprache ein wichtiger Schlüssel zu einer verständlichen und lebensnahen Liturgie ist. Leichte Sprache kann dazu beitragen, dass sich Liturgie mehr Menschen erschließt und sich so auch stückweise aus sich selbst heraus erklärt. Es darf jedoch nicht dabei stehen bleiben, denn Inklusion ist vor allem eine Haltungfrage und ohne eine inklusive Pastoral wird auch keine inklusive Liturgie möglich sein. Die Auseinandersetzung mit der Thematik hat gezeigt, dass an unterschiedlichen Stellen Veränderung notwendig ist und dass sich auch Liturgie verändern darf und auch muss, wenn sie nicht (noch mehr) Relevanzverlust erleiden möchte.

Neben der Übersetzung liturgischer Texte in Leichte Sprache, bedarf es auch eines Konzepts zur liturgischen Bildung, von dem nicht nur Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung profitieren. Hierfür sind unterschiedliche Modelle von der Katechese bis zur mystagogischen Vertiefung geeignet. Neben der Feststellung, dass es auf die Haltung ankommt, steht die Erkenntnis, dass Liturgie und vor allem liturgische Texte vielfältiger werden müssen, da hier eine große Chance liegt Menschen in ihrer je eigenen Lebenswirklichkeit anzusprechen.

## ERIC PETRINI: DIMENSIONEN DER SPRACHBILDUNG UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DEN RELIGIONSPÄDAGOGISCHEN BILDUNGSPROZESS

Warum ist ein Tisch ein Tisch und nicht vielmehr ein Stuhl? Diese Frage ist spontan nur schwer exakt zu beantworten. Nur wenn man sich von der äusseren Erscheinung löst und den Gegenstand in der Anwendung betrachtet, lässt sich die Frage beantworten. Wenn es nun schon bei Gegenständen nicht einfach ist, sich auf eine eindeutige Beschreibung zu einigen, wie komplex wird dann die Verbindung von Bedeutung und Bezeichnung, wenn es gilt, Gedanken und Empfindungen auszudrücken.

Warum ein Tisch ein Tisch ist und nicht vielmehr ein Stuhl, lässt sich irgendwann aufgrund von erfahrungsbasierten Konventionen lösen. Die Frage: «Was macht Dir Angst?» oder «Woran glaubst Du?» oder «Wer ist eigentlich Gott?» bringt den nach Antwort suchenden Menschen an sprachlichen Grenzen, die sich als das Suchen nach den richtigen Worten bzw. dem Suchen nach Sprache darstellt.

Das Forschungsprojekt «das Suchen nach Sprachen» möchte aufzeigen, dass das Suchen nach Sprache ein Lernprozess ist. 'Die' Suche nach Sprache impliziert ein finales 'auffinden können', als ob durch immer enger zu ziehende Kreise eine eindeutige Sprache für Religion und Religiöses gefunden werden kann. Das Forschungsprojekt versteht hingegen die religiöse Sprachwerdung als Verknüpfung von Religion und Sprache in einem lebenslangen Prozess – einem sprachlich begleiteten und immer weiter sich entfaltendem Suchen nach den richtigen Worten, um eine Erfahrung mit dem Göttlichen auszudrücken. Hierbei wird weit mehr als nur der verbale Ausdruck in den Blick genommen – alles kann zur Sprache werden. Selbst das Schweigen wird zur religiösen Sprache, wenn damit eine innere Bedeutung, eine Regung, ein Gedanke und letztlich eine Gotteserfahrung oder eine Haltung Gott gegenüber ausgedrückt wird.

Das Forschungsprojekt versucht, die Vielschichtigkeit von Sprache und sprachlichem Ausdruck exemplarisch zu beleuchten. So werden beispielsweise neben grundsätzlichen Gedanken zur Sprache eine sensomotorische Dimension beleuchtet, die zeigt, dass Sprache mehr ist als das gesprochene bzw. gehörte Wort.

Vor allem der Aspekt, mit allen Sinnen angesprochen werden zu müssen, kann für die Entwicklung der religiösen Sprache eine Bereicherung sein.

Der Blick in die Entwicklungspsychologie zeigt auf, wie der Mensch zur Sprache kommt und lässt ahnen, dass auch die Aneignung einer religiösen Sprache ähnliche Prozesse durchläuft wie der Erwerb jeder anderen Sprache.

Aus der Sprachphilosophie kann die Überlegung übernommen werden, dass Aneignung und Verwendung von Sprache einem Sprachspiel gleichen. Sprache kann nur angeeignet werden, indem sie angewendet wird. Die Bedeutung erweist sich durch die Anwendung. Und umgekehrt schärft die Anwendung die Bedeutung.

Mit Blick auf die Religion und ihre Sprachen bzw. auf das religiöse Sprechen übertragen bedeutet die Theorie des Sprachspiels, dass Menschen auf ihrem religiösen Weg die Sprache der Religion und das religiöse Sprechen vor allem in der Anwendung erlernen. Ein reines Übernehmen religiöser (Sprach-) Muster, ohne den Mustern Inhalt und Bedeutung beizumessen und 'Wort' und Bedeutung als Einheit zu sehen, führt zu einer Auslöschung der religiösen Sprache. Die Menschen verlieren damit die Fähigkeit, mit und über Gott zu kommunizieren und individuelle Glaubenserfahrungen auszudrücken.

Die Aufgabe der Religionspädagogik muss demnach lauten, Religion und Sprache als Einheit zu sehen. Es gilt in einem mehrfachen Wechselspiel, den nach Sprache suchenden Menschen sowohl die Sprache der Religion zu vermitteln als auch das Anwenden religiöser Sprache zu ermöglichen. Neben dem hermeneutischen, Auskunft gebendem Weg ist vor allem der kommunikative Weg entscheidend, der aus der subjektiven Perspektive heraus das Innen nach Aussen wendet und Glaubensinhalte lebensweltlich verankert.

Ausgehend von diesen Grundannahmen gewinnt ein doppelter Perspektivenwechsel an Bedeutung: die Lernenden werden über die subjektive Wahrnehmung zur objektiven Beschreibung geleitet, um das objektive Wissen in eine subjektive Auseinandersetzung zu wandeln und damit mit einem lebensrelevanten Bezug zu verknüpfen.

Als didaktisches Modell wurde für diesen doppelten Perspektivenwechsel die Didaktik der Sprachsensibilität auf die Religionsdidaktik übertragen. Sprachsensibilität ist im eigentlichen Sinn keine Methode, sondern eine Grundhaltung, die oft mit

dem Gestalten eines Sprachbads verglichen wird. Fachliches und sprachliches Lernen werden als untrennbare Einheit gesehen. Es werden Methoden der Sprachdidaktik für religiöse Lernprozesse verwendet – und damit ein Einüben des Sprechens didaktisch gestaltet.

In einer empirischen Untersuchung wurde der doppelte Perspektivenwechsel unter Einhaltung der Grundhaltungen der Sprachsensibilität initiiert. Die Schüler:innen gingen in einer mehrstündige Lektionsreihe erst einen Weg des performativen Zugangs zum Lerninhalt, erarbeiteten sich hermeneutischen Grundlagen und gaben diskursiv über den Inhalt Auskunft. Ein erneutes Aufgreifen der Thematik in einer kommunikativ angelegten Aufgabenstellung erwies, dass die Lernenden das erworbene Wissen mit lebensweltlichen und teilweise biografischen Elementen verknüpften. Im Fallbeispiel bewirkt die gezielte Initiierung des doppelten Perspektivenwechsels, dass Lerninhalte biographisch verankert werden und damit im lebensweltlichen Bezug abrufbar sind.

Das Ziel dieser Verknüpfung ist, die Schüler:innen zum Austausch anzuleiten, um über die lebensweltlichen Bezüge wie auch über unterschiedliche Weltanschauungen und religiöse Haltungen zu kommunizieren. Somit können Verständnis und Toleranz für die Vielfalt religiöser Anschauungen und Ausdrucksweisen gefördert werden. Gleichzeitig lernen die Schüler:innen in der Anwendung der religiösen Sprache sich religiös zu äussern bzw. das religiöse Sprechen einzuüben und damit den religiösen Sprachmustern eine individuell erschlossene Bedeutung beizumessen.

Das Forschungsprojekt Religion und Sprache unterstreicht die Bedeutung, religiöses und sprachliches Lernen als Einheit zu sehen und möchte anregen, nicht nur Sprachmuster zu vermitteln, sondern das Sprechen in den Sprachmustern zu fördern. Denn nur durch die Anwendung der religiösen Sprache im religiösen Sprechen können Erfahrungen entstehen und Bedeutungen wachsen. Eine Sprache ohne Bedeutung ist letztlich nur das Verschieben von Sprachhülsen. Es muss Aufgabe der religiösen Bildung sein, sprachliches und religiöses Lernen als Einheit zu verstehen und die zum Teil leere Sprache der Religion wieder mit religiösen Inhalten zu füllen.

# EREIGNISPLITTER 2023/24

---

## **ANTRITTSVORLESUNG** **MARTINA ROESNER - EINE WÜRDIGUNG** **DER REKTORIN EVA-MARIA FABER**

Als der Dominikaner Melchior Cano sich im 16. Jahrhundert vergewisserte, welche Erkenntnisbewegung der Glaube nimmt und auf welchen Grundlagen die Theologie arbeitet, identifizierte er die Vernunft und die Philosophie als «fremde Orte» (loci alieni). Damit benannte er die Weise, wie die Theologie über Jahrhunderte bereits gearbeitet hatte: Im theologischen Nachdenken wurden Begriffe, Denkfiguren, Axiome und Methoden der Philosophie berücksichtigt und für den eigenen, theologischen Denkweg zunutze gemacht. Darum spielt im Studium der katholischen Theologie bis heute die Philosophie eine bedeutende Rolle.

Zwar gibt sich die Theologische Prinzipienlehre Rechenschaft darüber, dass die philosophisch gewonnenen Erkenntnisse nicht «eigene», auf dem Boden des Glaubens gewonnene Erkenntnisse sind – deswegen «fremder Ort», und natürlich gab es auch kritische Stimmen, die eben dadurch eine «Überfremdung» des Glaubens fürchteten. Doch im Ganzen wollte die Theologie auf den Ertrag der philosophischen Reflexion nicht verzichten.

Mehr noch, trotz der Einordnung als «fremder Ort» und ohne den Eigenstand der Philosophie anzutasten, entdeckte man in ihr Verwandtschaften hinsichtlich der Absicht, über das Ganze nachdenken zu wollen, ebenso wie hinsichtlich von Denkhaltungen. Auf diese Verwandtschaft machte der Titel der Antrittsvorlesung von Martina Roesner aufmerksam, wenn sie von der Frömmigkeit des Denkens spricht («Von der Frömmigkeit des Denkens. Die Stellung der Philosophie zwischen Wissenschaft und Lebensform»).

Damit kommt ein Anliegen in den Blick, das das philosophische Denken und Forschen von Martina Roesner kennzeichnet. Sie ist sowohl im theologischen und auch kirchlichen Raum beheimatet, und zugleich «echte» Philosophin. Sie studierte zuerst Philosophie an der Pontificia Università Gregoriana in Rom bis zum Lizentiat, einem kirchlichen Abschluss vor dem Doktorat. Das Doktoratsstudium begann sie zwar ebenfalls in Rom, setzte es aber unter anderem in Paris an der Sorbonne fort und legt dort eine Dissertation zu Martin Heidegger vor. Es folgten diverse Forschungstätigkeiten an verschiedenen Institutionen, vor allem im Bereich der Forschung zu Edmund Husserl.

Seit etwas mehr als 10 Jahren forscht Martina Roesner sodann über Meister Eckhart und habilitierte sich im Fach Philosophie an der Universität Oldenburg mit einer Studie, die eine Brücke zwischen Edmund Husserl und Meister Eckhart schlägt. Gleichzeitig erwarb sie nach dem Theologiestudium in Wien den Mastertitel in Theologie. Zuletzt war sie an der Universität Wien Leiterin eines Forschungsprojektes zum Thema «Der Lebensbegriff bei Meister Eckhart und Husserl».

Martina Roesner weist somit eine beeindruckende Forschungstätigkeit vor, für die sie mit verschiedenen Auszeichnungen und Stipendien geehrt wurde. Ihre Schwerpunkte liegen in der Geschichte der mittelalterlichen und neuzeitlichen Philosophie. Sie ist, wie schon deutlich wurde, eine geschätzte Kennerin der Philosophie Meister Eckharts. Aufgrund ihrer langjährigen Forschungstätigkeit an den Archives Husserl ist sie auch in der neueren Philosophie eine ausgewiesene Fachfrau. Sie spricht neben ihrer Muttersprache Deutsch fließend Englisch, Französisch und Italienisch.

Die TH Chur ist erfreut, dass Martina Roesner den Ruf der Theologischen Hochschule Chur auf den Lehrstuhl für Philosophie und Philosophiegeschichte angenommen hat, und dankt ihr für das bereits geleistete Engagement in Lehre und Forschung, vor allem im Bereich des Forschungsdekanats.

## **ANTRITTSVORLESUNG MARKUS LAU - EINE WÜRDIGUNG DER REKTORIN EVA-MARIA FABER**

Das 2. Vatikanische Konzil spricht in zwei unterschiedlichen Formulierungen von der Bibel als «Seele der Theologie». Die eine Aussage bezieht sich auf das Studium der Heiligen Schriften (DV 24), die andere Stelle auf die Heilige Schrift selbst (OT 16).

Kommentare der Konzilstexte gewichten meist jene Aussage höher, welche die Seele der Theologie mit der Schrift selbst identifiziert. Ich persönlich bevorzuge die Lesart, die das Studium der Schriften die Seele der Theologie nennt. Die Bibel ist nicht ohne Studium zu haben, nicht ohne Arbeit, nicht ohne sich daran abzarbeiten. Seele der Theologie ist die Bibel im Ereignis, wenn Menschen sich über sie beugen und sie gründlich studieren.

Natürlich handelt es sich ohnehin nur um ein Bild – aber ... – der Titel der Antrittsvorlesung von Markus Lau macht wachsam: Bilder üben Macht aus, prägen Vorstellungen. Die Schrift selbst als Seele, das könnte allzu harmlos missverstanden werden. Die Schrift, ein Singular, wäre dann ein eindeutiger und klarer Ausgangspunkt, auf den die Theologie nur zurückkommen muss, um ihre Richtung zu behalten. Interessanterweise verwendet das 2. Vatikanische Konzil jedoch dort, wo es das Bibelstudium als Seele der Theologie empfiehlt, den Plural «Heilige Schriften». Die hebräischen und griechischen Schriften präsentieren eine Vielzahl von Theologien, die von unterschiedlichen Kontexten geprägt sind, auf unterschiedliche Situationen eingehen und unterschiedliche Wirkungsgeschichten haben. All das will entdeckt, erforscht, bedacht sein, damit die Theologie und darüber hinaus auch christliches und kirchliches Leben beseelt sind.

Mit der Antrittsvorlesung von Markus Lau lässt sich ein Eindruck von dieser Arbeit erhalten. Sie lässt sich mit dem Aufrauen einer glatten Oberfläche vergleichen. Gerade bei biblischen Texten, die allzu oft gehört und gelesen sind, braucht es ein solches Aufrauen und Schleifen, damit auf einmal wieder Neues und Lebendiges die Aufmerksamkeit wecken kann. Und dafür ist Markus Lau überaus begabt. Er treibt solche Exegese akribisch und kenntnisreich, mit Leidenschaft und Lust. Die scheinbare Leichtigkeit, mit der das geschieht, musste er sich erarbeiten. Nach dem Theologiestudium an der Universität in Münster zog es Markus Lau in die Schweiz. Er promovierte an der Universität Freiburg mit der Arbeit: «Der gekreuzigte Triumphator. Eine motivkritische Studie zum Markusevangelium». Sein Habilitationsstudium absolvierte er in Mainz und legte dort unter dem Titel «Sündenvergebung» seine «Studien zu einem matthäischen Programm» vor. Im Rahmen von Lehraufträgen, Lehrstuhlvertretungen, seiner Tätigkeit als Gastprofessor im Theologischen Studienjahr Jerusalem und Stellen im akademischen Mittelbau erwarb er sich sowohl Lehrerfahrung als auch Erfahrung in der akademischen Selbstverwaltung, und mit viel Energie bringt er diese Erfahrungen an der TH Chur ein, in den Lehrveranstaltungen ebenso wie in das Studiendekanat, das er dankenswerterweise schon gleich zu Beginn übernommen hat.

Mehrere Engagements von Markus Lau, z.B. in der Bistumsregion Deutschfreiburg und beim Schweizerischen Katholischen Bibelwerk, zeugen von seiner Kunstfertigkeit, exegetische Wissenschaft bibelpastoral, lebensnah und als Inspiration für heutige kirchliche Praxis einzubringen. Eben dies geschah bei seiner Antrittsvorlesung «Die Macht der Bilder – oder: Eine Metapher kommt selten allein. Exegetische Beobachtungen zu gruppenbezogenen Metaphernetzen in neutestamentlichen Texten».

## **INTERDISZIPLINÄRE STUDIENWOCHE 2024**

An der Theologischen Hochschule und am Priesterseminar St. Luzi in Chur fand vom 22. bis 26. April 2024 eine sogenannte «interdisziplinäre Studienwoche» statt. Thema war die geplante Erneuerung der liturgischen Räume des Oratoriums, der Seminarkirche St. Luzi und der (Ring-)Krypta. Das Projekt sieht einen aktiver Miteinbezug der Studierenden vor.

Warum dieses Thema im Rahmen einer Studienwoche?

Es zeichnet die Theologische Hochschule Chur zusammen mit dem Priesterseminar St. Luzi in besonderer Weise aus, dass hier studieren, Gottesdienst feiern, gemeinsames Essen und Leben zusammenkommen. Deshalb gehören auch die liturgischen Räume – konkret die Seminarkirche St. Luzi, die (Ring-)Krypta und das Oratorium – zum Kern des Hochschul- und Seminarlebens. Die Zeit hat ihre Spuren in diesen liturgischen Räumen hinterlassen. Der eine Raum mehr als der andere bedarf der Renovierung und auch der Neugestaltung, u.a. um den liturgischen Erfordernissen und den liturgischen Ausbildungsbedürfnissen besser entsprechen zu können. Die Studienwoche hat sich zum Ziel gesetzt, die liturgischen Räume genauer in den Blick zu nehmen und zu analysieren, ob und wo eine Renovierung, eine Erneuerung und ggf. eine Neugestaltung erforderlich ist. Die Studienwoche steht damit am Beginn eines längeren Projekts, in das in nächsten Schritten der Bischof sowie das ganze Bistum einbezogen werden müssen. Als Experten nahmen an der Studienwoche der renommierte Schweizer Kirchenarchitekt Gion Signorell aus Domat/Ems und der ausgewiesene Kirchenbaukenner P. Peter Spichtig vom Liturgischen Institut der Deutschschweiz in Fribourg teil.

Wie sieht der theologische Kontext aus?

Schon in frühester Zeit begannen die Christinnen und Christen die Räume zu gestalten, in denen sie sich zum Gottesdienst versammelten. Im Laufe der Geschichte der Kirche haben sich dabei verschiedene Raumgestalten etabliert, die das jeweilige Verständnis von Gottesdienst, von der Relation zwischen Gott und Mensch sowie von dem Zueinander von Welt und Glaube widerspiegeln. Die konkrete Gestaltung der Kirchenräume ist dabei über die Geschichte der Kirche unterschiedlich ausgefallen. Jede Zeit hat auf ihre je eigenen Herausforderungen hin

versucht, ihre Kirchenräume zu konzipieren und damit auch der Liturgie einen spezifischen Ausdruck zu verleihen. Daran wird deutlich, dass der Kirchenraum mehr ist als nur eine Hülle für die Feier des Gottesdienstes. Er ist selbst «Liturge», also Mitspieler im «heiligen Spiel».

Wie gestaltete sich die Studienwoche thematisch?

Die Studienwoche verfolgte verschiedene (Lern)Ziele. Unter anderem ging es darum, den Studierenden den Zusammenhang vielfältiger Rahmenbedingungen von Liturgie aufzeigen zu können. Dies geschah etwa über hermeneutisch-theoretische Zugänge zur Korrelation von Kirchen- und Liturgieverständnis sowie zum Raumverständnis als Antwort auf mentalitätsgeschichtliche Transformationsprozesse. Im Zentrum stand dabei stets die übergeordnete Frage nach den Anforderungen an liturgische Räume: Wie umgehen mit überkommenen Räumen? Welche Herausforderungen stellen sich künftig an liturgische Räume? Was ist aus liturgietheologischer Perspektive relevant? Thematisch behandelte die Studienwoche damit verschiedene Bereichsaspekte, von Grundlinien nachvatikanischen Liturgieverständnis über kirchenamtliche Vorgaben bis zu Denkmalschutzbestimmungen und architektonische Herausforderungen.

Welche praktischen Programmpunkte gab es?

Die Studienwoche 2024 zeichnete sich durch eine aktive Mitarbeit der Studierenden aus. Um ihr Sinnverständnis für liturgische Räume zu schärfen, wurde eine Exkursion angeboten. Sie führte von Chur nach Churwalden, Lenzerheide und Zorten. Die dort zu findenden Kirchenbauten weisen interessante Eigenheiten und lassen sich durch ihre architektonische Unterschiedlichkeit fruchtbar miteinander vergleichen. Die Exkursion sollte den Studierenden einen Einblick in den Prozess des Raum-Liturgie-Geschehens geben und zur Reflexion des Zu- und Miteinanders von liturgietheologischen und ekklesiologischen Aspekten anregen. Das bei der Exkursion Gelernte und die gewonnenen Eindrücke sollte die Studierenden befähigen, die liturgische Praxis in ihren späteren Gemeinden adäquat mitzugestalten und konstruktiv-kritisch zu begleiten. Gleichzeitig war die Exkursion als Vorbereitung auf die im Rahmen der Studienwoche stattfindenden Gruppenarbeiten gedacht. In Gruppen

beschäftigten sich die Studierenden mit den zu erneuernden liturgischen Räumen an der Theologischen Hochschule und am Priesterseminar. Es handelt sich dabei um das Oratorium, die Seminarkirche St. Luzi und die dort integrierte (Ring-)Krypta.

Welche konkreten Ergebnisse lagen nach der Studienwoche vor?

Während eineinhalb Tagen arbeiteten die Studierenden in Gruppen. Sie entwickelten Ideen, Varianten und Konzepte für die genannten drei liturgischen Räume. Diese Arbeit orientierte sich an folgenden Hauptfragen: Wozu dient der liturgische Raum? Welche Gottesdienstformate sollen hier gefeiert werden können? Wie muss ein Raum beschaffen sein, der für eine Vielfalt von Gottesdienstformaten Raum bietet?

Die Ergebnisse ihrer Überlegungen hielten die Gruppen fest, schriftlich, bildhaft und an einem Modell. Am letzten Tag der Studienwoche wurden die Ergebnisse im Plenum präsentiert. Es folgte jeweils eine kurze Diskussion als Gelegenheit für Rückfragen, Kritik und Würdigungen. Dieses zu den liturgischen Räumen Erarbeitete liegt nun vor.

Wie geht es weiter?

In einem nächsten Schritt soll eine Arbeitsgruppe gebildet werden, die sich mit der Umsetzung der Erneuerung der liturgischen Räume befasst. In diese Arbeitsgruppe sollen Hochschul- und Seminarleitung, Studierende und externe Expert:innen Einsitz nehmen. Miteinzubeziehen sind zudem entsprechende Mitarbeitende des bischöflichen Ordinariats und der Churer Diözesanbischof als Grosskanzler der TH Chur. Zunächst wird sich die Arbeitsgruppe im Rahmen der Erneuerung des Ordinariats, der Seminarkirche St. Luzi und der (Ring-)Krypta mit liturgietheologischen, baulichen und finanziellen Fragen beschäftigen müssen. Wann die Erneuerungen zur baulichen Umsetzung gelangen, ist derzeit noch unklar.

## **STUDIENREISE NACH ROM - EIN BERICHT VON MARTIN BRUNNER**

Studienreise nach Rom vom 13. bis 17. Oktober 2023

Der neue Kirchengeschichtsprofessor David Neuhold, der im Herbst 2023 in die Fussstapfen des emeritierten Professor Michael Durst treten durfte, organisierte gleich nach Beginn seines Amtsantritts eine Studienreise nach Rom. Zusammen mit dem Jesuiten Paul Oberholzer, der in Rom an der Gregoriana als Professor wirkt, und Herrn Gregor Emmenegger, der als Professor für Patrologie und alte Kirchengeschichte in Fribourg sowie auch in Chur tätig ist, sorgte David Neuhold dafür, dass wir Studierende sehr gut aufgehoben waren. Zu einem späteren Zeitpunkt trafen wir noch Prof. Mariano Delgado von der Theologischen Fakultät Fribourg.

Insgesamt 22 Studierende von der Theologischen Hochschule Chur, der Theologischen Fakultäten Fribourg und Luzern trafen sich am Freitag, 13. Oktober 2023 um 14:25 Uhr beim Hauptbahnhof Roma Termini. Da alle doch sehr pünktlich waren, konnten wir unsere Unterkunft an der Via dei Penitenzieri 20, in der Generalkurie der Jesuiten in Rom, beziehen. Direkt im Anschluss stand die erste und auch einzige Besichtigung an diesem Tag auf dem Programm: eine deutsche Führung durch die Scavi di San Pietro. Im Anschluss konnten wir selbstständig durch den Petersdom gehen und eigene Eindrücke sammeln. Bei einem gemütlichen Abendessen genossen wir das Zusammensein in typisch italienischer Atmosphäre.

Ein weiteres Highlight folgte am zweiten Tag, als wir etwas ausserhalb des Stadtzentrums die Katakomben San Pietro e Marcellino mit einer Führung in deutscher Sprache von Herrn Matthias Giger erleben durften. Herr Giger kennt sich nicht nur in Rom sehr gut aus, sondern ist auch geschichtlich bestens versiert. Am Nachmittag besichtigten wir den Palazzo Lateranense. Leider konnte die Lateranbasilika anschliessend nicht mehr besichtigt werden. Am Abend ging es mit einer gemeinsamen Zugfahrt in den berühmten Ort Frascati zu einem gemütlichen einheimischen Abendessen, wobei es einigen Studierenden nicht ganz einleuchtete, dass man für ein Abendessen hinausfahren musste, das man wohl in Rom auch bekommen hätte.

Am dritten Tag, am Sonntag, 15. Oktober 2023, konnten wir einen Gottesdienst in der Kirche San Gregorio VII mitfeiern, an dem auch Pater Paul Oberholzer mitwirkte. Im Anschluss konnte, wer dies wollte, zum Angelus Gebet von Papst Franziskus auf den Petersplatz gehen. Am Nachmittag besichtigten wir unter kundiger Führung von Paul Oberholzer Sant Ignazio, eine Kirche der Jesuiten. Gegen Abend folgte ein weiteres Highlight: Wir durften von der Terrasse der Universität Gregoriana aus, auf die nicht gerade jede:r Zutritt hat, eine unglaubliche Aussicht über Rom geniessen. Dabei wurde uns ein kleiner Aperò serviert.

In den zwei darauffolgenden Tagen hatten wir die Gelegenheit, drei Archive zu besichtigen, unter anderem das ARSI (Archivum Romanum Societatis Jesu), das Paul Oberholzer sehr spannend und interessant erklärte. Am Nachmittag ging es auf den Aventin. Es ist der südlichste der sieben Hügel Roms. Dort durften wir im Archiv der Kurie des Predigerordens (Dominikaner) unter Anleitung von fr. Viliam Stefan Dóci O.P., Direktor des historischen Instituts der Dominikaner, Quellen studieren, die er für uns ausgesucht hatte. Da dieser Archivbesuch doch sehr viel Zeit in Anspruch nahm und wir bereits in Verzug waren, kam für mich der folgende Teil zu kurz: die Führung (leider im Eiltempo) durch die Basilika Santa Sabina mit ihrer berühmten Holztüre. Auf dieser Türe ist oben links eine Darstellung «Jesus am Kreuz» zu sehen, und dies ist wohl die älteste Darstellung des gekreuzigten Jesus, denn die Türe stammt aus dem Jahre 432. Für mich war das ein wichtiges Erlebnis, denn ich durfte im Anschluss an die Studienreise eine Seminararbeit über diese Türe schreiben.

Am Dienstag, 17. Oktober 2023 machte sich jede:r wieder individuell auf die Heimreise. Es war eine gelungene Reise, von der ich sehr viel an Wissen mitgenommen habe. Auch das Gemütliche kam nie zu kurz. Das gesellige Zusammensein bei italienischem Flair untermalte die ganze Reise und weckt die Lust auf mehr.

## **ALUMNITREFFEN DER THEOLOGISCHEN HOCHSCHULE CHUR 2024**

Anlässlich des Alumnitreffens 2024 wurde an der TH Chur eine Podiumsdiskussion zum Thema «Synodalität – ein Ausweg aus der Kirchenkrise?» abgehalten. Es folgte ein Abendessen mit musikalischer Umrahmung durch Studierende der Hochschule.

Von Sabine Zraggen erschien ein Bericht des Anlasses auf zhkath.ch, den wir hier ungekürzt übernehmen.

### **Probleme endlich lösen**

Bei einem Ehemaligentreffen der Theologischen Hochschule Chur wurde über «Synodalität – ein Ausweg aus der Kirchenkrise?» debattiert. Mit Albert Gasser, Kirchenhistoriker, Eva-Maria Faber, Dogmatikerin und Ökumene-Expertin, und dem ehemaligen Generalsekretär der RKZ, Daniel Kosch, sass in der Aula beim Ehemaligentreffen der Theologischen Hochschule Chur TH Chur kompetente Synoden-Kenner und -kennerinnen am Tisch. Christian Cebulj, Lehrstuhlinhaber für Religionspädagogik, moderierte den Anlass. Ein «Ping-Pong-Dialog» sollte es werden, eben ganz im Sinne von gelebter Synodalität. Die Rechnung ging auf.

Als 2018 das fünfzigjährige Bestehen der TH Chur mit 120 Teilnehmenden gefeiert wurde, kam die Idee zu einem regelmässigen Ehemaligentreffen auf. Ende Mai fand das damals angekündigte erste Alumni-Treffen unter dem Motto: «Synodalität – ein Ausweg aus der Kirchenkrise?» statt. In den Räumen der Hochschule, trafen sich rund dreissig Ehemalige, mindestens die Hälfte davon nahe dem Pensionsalter oder drüber, Männer und Frauen, welche die Kirche vor Ort mit Herzblut und Einsatz geprägt haben – und noch immer prägen.

Albert Gasser liess anfänglich die Zeit des 2. Vatikanums ab 1962 und der nachfolgenden Synode 72 in Chur wortmächtig auferstehen und erinnerte daran, wie die Kirche damals noch «in der Mitte der Gesellschaft lebte». Wenige Jahre danach kam bereits die Katerstimmung. «Dennoch» sagt er rückblickend, «gab es nie so viel diskutierte Kirchlichkeit wie während und nach dem Konzil». Selbst die NZZ begann, nach seinen Angaben erstmals, nicht nur polemisch über die Katholische Kirche zu berichten, sondern sich inhaltlich mit ihr auseinanderzusetzen. So wurde ein positives kirchliches Stimmungsbild einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Daniel Kosch konnte an diese Erzählungen direkt ab 1972 anschliessen. Er sei damals 14 Jahre alt gewesen und in diesem kirchlichen Diskurs sozialisiert worden. Es wäre normal gewesen, über alles zu debattieren, Ausflüge zu machen und den Glauben zu erleben. Ab 1978 sei er dann selbst in St. Luzi im integrierten Seminar gewesen. Frauen wie Männer hätten hier

damals gemeinsam studiert, gewohnt und debattiert. Unter Papst Johannes Paul II. lebte der Klerikalismus allerdings neu auf, was sich auch in St. Luzi bemerkbar machte.

Dass Papst Franziskus gleichzeitig die Synodalität als Miteinander des gesamten Volkes Gottes stärkt und den Klerikalismus kritisiert, ist daher kein Zufall. Zur Konkretisierung des synodalen Vorgehens reicht es allerdings nicht, Versammlungen einzuberufen und Stichworte zu notwendigen Reformen zu sammeln und zu bepunkteten. «Synodalität kann nicht bedeuten, 300 Personen für zwei Stunden an einen Tisch zu setzen. Synodales Beraten und Entscheiden braucht Zeit, aber auch Regeln und klar definierte Themen», sagt Kosch. Für manche Fragen Sorge das duale System für ein geregelteres und in gewissem Sinn synodales Miteinander von pastoral Verantwortlichen und Laien.

Eva-Maria Faber nahm den Faden auf. Zwei grosse Anliegen des Zweiten Vatikanums kämen heute zusammen: Synodalität und Kollegialität und dieser Umbau wecke Hoffnungen. Zugleich erweise sich die Bindung an frühere Festlegungen als problematisch. «Wie verhält sich die Absicht, dass Entscheidungen heute erst nach Zuhören und Unterscheidungsprozessen getroffen werden sollen, zur Bindung an frühere Aussagen, die nicht in dieser Weise synodal getroffen wurden?» so Faber.

Christian Cebulj hakt in Richtung Podium nach, ob jetzt vielleicht nicht der passende «Kairos», die gute Gelegenheit wäre. Gasser reagierte darauf: «Für den Kairos ist man selbst verantwortlich, den kann man ja auch heraufbeschwören!» Ihm ginge es heute fast zu harmoniesüchtig zu und her: «Am Konzil von Trient habe man sich noch geschlagen, es gab Verletzte. Beim 1. Vatikanum habe es lautstarke Disputationen gegeben, auch wegen der fehlenden Mikrofone. «Seit dem 2. Vatikanum fehlt nun aber ein wenig der Sprit.»

Ergänzend dazu stellt Faber fest, dass eine thematische Kirchenzentrierung stattfinde, die auch zu Kirchenmüdigkeit führen würde. Die Menschen hätten doch ganz andere Sorgen rund um Familie und Arbeit.

Bestätigend dazu meinte einer der Zuhörer: «Die Menschen sind nicht nur kirchenmüde, sondern auch sitzungsmüde.» Nach einer guten Stunde, als sich gerade alle warm diskutiert haben, läutete Cebulj die Schluss-Statements ein: Ist die Synodalität

nun ein Ausweg aus der Kirchenkrise?

Gasser verweist auf das Wesen der Kirche, das immer schon synodal gewesen sei. Die katholische Kirche stehe anderen christlichen Kirchen gegenüber diesbezüglich gar nicht einmal so schlecht dar, gibt er zu bedenken. Sie sei insgesamt synodaler als ihr Ruf.

Er lenkt auf das aus seiner Sicht eigentliche Thema hinter der Krise. Es handle sich auch um eine Gotteskrise. Es gäbe dazu viel unbeantwortete Sehnsucht dazu in der Gesellschaft, «doch die Art Sprache, die wir verwenden, trifft nicht mehr». Dafür brauche es glaubwürdige Kirchenvertreter.

Faber thematisiert die Glaubwürdigkeitskrise. «Wenn der Vatikan ein Dokument über Menschenrechte herausgibt, während die Menschenrechts-Charta von der Kirche nicht ratifiziert wird, könne sie im Moment einfach nicht glaubwürdig sein», so Faber.

Kosch spricht als Letzter an diesem Podium: Die Gottesfrage würde auch ihn herumtreiben. Sie wäre aber kein Thema, das in synodalen Prozessen direkt angegangen werden könne. Die Aufgabe der Kirche wäre es aktuell viel eher, Räume aufzutun, in denen sich Menschen mit ihrer Sehnsucht, aber auch mit ihren Fragen aufgehoben fühlen. Mit Verweis auf die Wichtigkeit der Gottesfrage die Kirchenfragen zurückzustellen, hält Kosch für problematisch.

Noch gebe es in der Schweiz über 2,5 Millionen Katholikinnen und Katholiken. Wenn wir so weiter machen würden, verlören wir aber jedes Jahr eine Mitgliederzahl in der Höhe der katholischen Wohnbevölkerung eines kleineren Kantons. «Da bleibt dann irgendwann nicht mehr viel übrig», so sein Resümee.

Leider würden die Bischöfe in dieser Richtung zu wenig initiativ, meint Kosch. Eine Kirche, die jährlich eine Milliarde Kirchensteuern und Staatsbeiträge einnimmt, müsste diesbezüglich kompetenter sein und könnte sich besser beraten lassen, zeigt er sich überzeugt.

## **LESUNG: ALFRED BODENHEIMER LIEST AUS SEINEM KRIMI «MORD IN DER STRASSE DES 29. NOVEMBER»**

Alfred Bodenheimer ist Professor für Religionsgeschichte und Literatur des Judentums an der Universität Basel. An der Theologischen Hochschule Chur hielt er im Frühjahrssemester 2024 eine Einführungsvorlesung in das Judentum.

Neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit verfasst Alfred Bodenheimer auch Kriminalromane. In Kooperation mit der Kantonsbibliothek Graubünden veranstaltete die TH Chur eine Lesung zu Alfred Bodenheimers aktuellstem Krimi: «Mord in der Strasse des 29. November» – ein Buch, das nicht nur ein Krimi ist, sondern auch eine Sicht auf die politische und gesellschaftliche Situation in Israel bietet.

Die Handlung des Buchs spielt während des Lockdowns der Corona-Pandemie. Die Knesset-Abgeordnete Ruchama Wacholder und ihr Ehemann Gil werden beim Spaziergang mit ihrem Hund Itzrubal auf offener Strasse in Israel erschossen. Die Polizeipsychologin Kinny Glass, die eine Freundin des Ehepaares war, wird über ihre Arbeit indirekt in die Ermittlungen eingebunden, entscheidet sich gleichzeitig aber auch, eigenmächtig zu ermitteln.

Im Anschluss an die Lesung moderierte Prof. Dr. Markus Lau eine Fragerunde mit dem Publikum, in der Alfred Bodenheimer einerseits Fragen zu seinem literarischen Schaffen und Werk beantwortet. Andererseits ging es in diesem moderierten Gespräch auch um den Terrorangriff auf Israel vom 7. Oktober 2023 und dem Folgekrieg.

## **DIES ACADEMICUS 2023: INTELLEKTUELLE BESCHEIDENHEIT – EIN WEG AUS DER TOXISCHEN POLARISIERUNG**

Zahlreiche Gäste aus Kirche, Gesellschaft und Politik kamen am Montag, den 30.10.2023 in der Aula der Theologischen Hochschule Chur zum Dies academicus 2023 der Theologischen Hochschule Chur. Zu Beginn begrüßte Rektorin Prof. Dr. Eva-Maria Faber die Anwesenden, besonders Bischof Dr. Joseph Maria Bonnemain, Abt Vigeli Monn vom Kloster Disentis sowie die Generalvikare Luis Varandas von Zürich und Peter Camenzind von Graubünden. Dr. Gion Lechmann, Vorsteher des Amts

für Höhere Bildung, kam als Vertreter des Kantons Graubünden. Erfreulicherweise war neben anderen Vertretungen der staatskirchenrechtlichen Körperschaften auch der gesamte Synodalarat der Katholischen Kirche im Kanton Zürich bei der Feier vertreten.

In ihrer Begrüssung benannte Faber die Erschütterung, welche die Schweizer Pilotstudie zur sexualisierten Gewalt auch für eine theologische Ausbildungsstätte bedeutet. Die Institution müsse die getroffenen Massnahmen der Prävention je neu überprüfen, wofür sie vor einigen Jahren die Funktion von Präventionsbeauftragten eingeführt habe. Die theologische Wissenschaft müsse sich aber auch fragen, wie sie sich zwischen Mitwirkung im und kritischem Gegenüber zum kirchlichen System bewege und wie sie zur kritischen Durchleuchtung der Lehrbestände und Machtstrukturen der römisch-katholischen Kirche beitrage.

Die Festansprache zum Thema hielt der Betriebswirt und Managementforscher Prof. Dr. Hans Wüthrich, früherer Lehrstuhlinhaber für Internationales Management an der Universität der Bundeswehr in München. Sein Vortrag trug den Titel „Intellektuelle Bescheidenheit – ein Weg aus der toxischen Polarisierung.“ Darin legte er Bausteine der intellektuellen Bescheidenheit vor, die er als Lösungsvorschläge zu der paradoxen Beobachtung verstanden wissen wollte, dass es weltweit trotz mehr Wissen mehr ungelöste Probleme gebe. Gerade auch vor dem Hintergrund sich verhärtender Debatten in der Katholischen Kirche schlug Wüthrich fünf Strategien der Kommunikation vor: 1. Pluralität der Anschauungen billigen statt Deutungshegemonie verteidigen, 2. Gemeinsam klüger werden statt die Welt erklären, 3. Nichtwissen aushalten statt mittels Kompetenz blenden, 4. Sich emporirren statt alles im Voraus wissen wollen, 5. Barrierefrei denken statt Best Practices nachahmen. Im Blick auf die Römische Weltsynode und den Synodalen Prozess in der Katholischen Kirche empfahl Wüthrich mehr intellektuelle Bescheidenheit, die bedeuten würde, im Dialog gemeinsam klüger zu werden.

Im Anschluss an die Festrede nahm Prof. Dr. Christian Cebulj die Preisverleihung des Churer Maturapreises für Religion und Ethik 2023 vor. Amélie Haller, früherer Schülerin der Kantonsschule Wil SG, erhielt den ersten Preis für ihre in englischer Sprache verfasste Maturaarbeit zum Thema „Heart-adjusted Ethics: A Solu-

tion to Emotional Deficits of Modern Ethical Theories“. Aus Gründen der Qualitätssicherung wurde in diesem Jahr nur einer von drei Maturapreisen verliehen. Sponsor war die Kath. Kirchengemeinde Maria Krönung Zürich-Witikon.

Am Ende der Feier stand das Grusswort von Bischof Dr. Joseph Maria Bonnemain. Darin strich er die Bedeutung der Synodalität für die Zukunft von Theologie und Kirche heraus und zitierte aus dem „Brief an das Volk Gottes“ zum Abschluss der Synode. Verbunden mit einer gesunden Portion intellektueller Bescheidenheit sei das Hinhören auf die Vielstimmigkeit in der Kirche und die Unterscheidung der Geister der Wegweiser für eine zukunftsfähige synodale Kirche auch in der Schweiz. Die akademische Feier wurde musikalisch gestaltet von den beiden Doktoranden Eric Petrini und Fabio Theus, anschliessend wurden die Themen des Abends in geselliger Runde beim Apéro richte weiter diskutiert.

## **2. CHURER KIRCHENMUSIKTAG**

Zum zweiten Mal fand am 3. November 2024 an der Theologischen Hochschule Chur in Kooperation mit dem Kirchenmusikverband des Bistums Chur ein Kirchenmusiktag statt, zu dem alle Seelsorgenden, alle kirchenmusikalisch Tätigen und weitere Interessierte eingeladen waren. Verschiedene Workshop von „Kreativ Orgel spielen“, über „Singanimation – wie animiere ich die Gemeinde zum Singen“ zu „Meilenstein St. Galler Kantorenbuch“ luden ein zu Weiterbildung, Austausch und Reflexion und boten viele Inspirationen für pastorale Arbeit. Eine Teilnehmerin schrieb im Anschluss an den Kirchenmusiktag: „Es ist eine so lässige Mischung von Andacht, Singen, Zuhören, Lernen, Kulinarik, Informationen, Menschen begegnen. Ich bin erfüllt mit positiven Eindrücken und Momenten.“ Für November 2025 ist die Fortsetzung der Churer Kirchenmusiktage geplant.

## **WISSENSCHAFTSCAFÉ GRAUBÜNDEN: STECKT DIE FRIEDENSBEWEGUNG IN DER SACKASSE?**

**Steckt die Friedensbewegung in der Sackgasse?**  
ein Beitrag von Christian Cebulj (erschieden auf kath.ch)

Leopard-Panzer, Patriot-Raketen, F-16-Kampffjets und Taurus-Marschflugkörper. Das sind militärische Begriffe, die bis vor kurzem nur Spezialisten bekannt waren. Inzwischen sind sie zum Standardvokabular der nicht mehr täglichen, aber immer noch wöchentlichen Nachrichten und öffentlichen Debatten geworden. Ein Kommentar zum ethischen Umgang mit dem Ukraine-Krieg.

Im Alltag haben wir uns notgedrungen an den Ukraine-Krieg gewöhnt und dennoch holen uns regelmässig nicht nur politische, sondern auch ethische Grundsatzfragen zum Ukraine-Krieg ein, die nach Lösungen verlangen.

Der inzwischen eineinhalb Jahre andauernde Krieg des russischen Präsidenten gegen die Ukraine hat nicht nur nicht nur die territoriale Integrität einer souveränen Nation verletzt, sondern bildete auch einen Angriff auf die Werteordnung Europas und der Vereinten Nationen.

Längst hat sich die Einsicht durchgesetzt, dass der Westen viel früher hätte wachsam sein müssen: Bereits seit Jahren und gebündelt in seinem Essay «On the Historical Unity of Russians and Ukrainians» vom 12. Juli 2021 hat der russische Präsident, der sich immer wieder als Hobby-Historiker betätigt, der Ukraine das Existenzrecht abgesprochen und den Anspruch russischer Vorherrschaft deklariert.

Wir erkennen heute im Rückblick, wie fahrlässig es war, die Bedrohung nicht ernster zu nehmen, die aus diesem Anspruch folgert. Angesichts der offensichtlichen russischen Verachtung des Völkerrechts und des ausdrücklichen Ziels von Putin, die Einheit Europas zu schwächen, war es aus heutiger Sicht unverantwortlich, sich energiepolitisch von Russland abhängig zu machen und durch eine anfängliche Appeasement-Politik durch diplomatische Gespräche nach Lösungen zu suchen.

Als christlicher Theologe stelle ich mir die Frage, wie viel meine friedensethischen Überzeugungen der vergangenen Jahre noch wert sind angesichts des russischen Bedrohungsszenarios.

Die ethischen Theorien der letzten fast 35 Jahre seit dem Fall des Eisernen Vorhangs waren von der Vorstellung geprägt, dass Krieg in Europa ein Phänomen aus der dunklen Vergangenheit des Kalten Krieges sei. Eine Auffassung, die sich aus heutiger

Sicht als naiv und überholt herausstellt. Die Erfahrungen der letzten 18 Monate haben eine Lücke in der ethischen Debatte offenbart, die uns zwingt, neben einer Friedensethik auch einer Sicherheitsethik grösseres Gewicht zu geben.

Als katholischer Theologe kann ich zwar auf das päpstliche Schreiben Fratelli tutti vom Oktober 2020 hinweisen, das durchaus als Friedenszyklika verstanden werden kann.

Das Schreiben enthält so überzeugende Sätze wie: «Mit Waffen kann man einen Krieg, aber niemals den Frieden gewinnen». Wie genau das ethische Prinzip eines «gerechten Friedens» aber in die Realität eines Krieges an der Ostgrenze Europas umgesetzt werden soll, ist nicht einfach zu bestimmen.

Dauerhafter Friede braucht Vergebung und Versöhnung mit der eigenen Geschichte. An den Erzählungen des russischen Präsidenten wird deutlich, dass eben diese Versöhnung mit der eigenen Geschichte fehlt, konkret mit dem Zerfall der UdSSR als Weltmacht in Zeiten des Kalten Krieges.

Putins Angriffskrieg auf die Ukraine wird oft mit Recht so interpretiert, dass das Gefühl der Kränkung durch die vermeintliche Zurücksetzung und Nichtanerkennung Russlands als Weltmacht die treibende Kraft der aktuellen Aggression war.

Ihre Überwindung wird nicht nur lange Zeit in Anspruch nehmen, sondern erfordert auch eine Versöhnung unterschiedlicher Werte, kultureller Mentalitäten und politischen Modelle innerhalb der Grenzen Europas.

## **LOVE NOTE DAY 2023 - EIN ABENDPROGRAMM IM ZEICHEN DES LIEBESBRIEFS**

«Welttage für ...» gibt es viele. Neben den Prominenten wie dem Internationalen Frauentag (8. März) oder dem Weltgesundheitstag (7. April) finden sich dabei auch eher unbekanntere «Exoten». Zu letzteren gehört auch der internationale «Love Note Day»,

der jährlich am 26. September begangen wird. Er steht ganz im Zeichen jener mit Herzblut, Leidenschaft und den sprichwörtlichen «Schmetterlingen im Bauch» geschriebenen Briefe, in denen wie bei kaum einem anderen Schriftstück Emotionen auf das Papier gebannt werden.

Aus Anlass des Love Note Days 2023 veranstaltete die Theologische Hochschule Chur in Kooperation mit der Reformierten Kirche Chur, dem Projekt «paargeschichten.ch» sowie dem Bibelwerk Chur ein kulturelles Abendprogramm, das ganz im Zeichen des Liebesbriefs stand. In der Regulakirche in Chur wurden romantische, witzige, erotische, aber auch traurige Liebesbriefe aus unterschiedlichen Zeiten vorgelesen. Kurze Impulse beleuchteten das Phänomen «Liebesbrief» in seinen unterschiedlichen Facetten. In einer Schreibecke bot sich den Teilnehmenden an, selbst zu Papier und Stift zu greifen und sich selbst an einem Liebesbrief zu versuchen.

Prof. Dr. Markus Lau, Initiator der Veranstaltung, gab im Vorfeld des Anlasses im Radio Südostschweiz ein Interview zum Phänomen des Liebesbriefs. Der Beitrag kann hier nachgehört werden: [suedostschweiz.ch/sendungen/spirit/mit-gruss-und-kuss](https://www.suedostschweiz.ch/sendungen/spirit/mit-gruss-und-kuss)





# DAS PASTORALINSTITUT

---

Das Team des Pastoralinstituts (PI) befindet sich seit Februar 2024 in einem begleiteten Prozess zur Standortbestimmung und etwaigen strategischen Neuausrichtung. Das PI bleibt während dieser Zeit des Suchens offen für pastoraltheologische Forschung und beteiligt sich aktiv an den Prozessen der Personal- und Pastoralentwicklung des Bistums Chur.

- Zum zweiten Mal fand am 3. November 2023 an der Theologischen Hochschule Chur in Kooperation mit dem Kirchenmusikverband des Bistums Chur ein Kirchenmusiktag statt.
- Im Rahmen des Forschungsprojekts «Religion – Kultur – Tourismus» wurde in der Paulusakademie in Zürich die Netzwerktagung: «Zwischen Kultur und Spiritualität – Religion als Phänomen im Tourismus» durchgeführt.

## **PASTORALINSTITUT: NETZWERKTAGUNG** **«ZWISCHEN KULTUR UND SPIRITUALITÄT –** **RELIGION ALS PHÄNOMEN IM TOURISMUS»**

50 Personen waren am vergangenen Mittwoch der Einladung des Pastoralinstituts der TH Chur in die Paulus Akademie nach Zürich gefolgt. Gemeinsam mit dem Verein Kirchen und Tourismus Schweiz wurde die Netzwerktagung «Zwischen Kultur und Spiritualität: Religion als Phänomen im Tourismus» veranstaltet.

Die Tagung, die im grossen Saal Korinth der Paulus Akademie begann, beeindruckte zunächst mit einem bunten und höchst vielfältigen Spektrum an Institutionen, Vereinen und Initiativen, die an der Schnittstelle von Kirchen und Tourismus aktiv sind: Der Walliser Tourismuspfarrer war ebenso nach Zürich gereist wie die kantonale Kulturbeauftragte aus dem Aargau. Die Wanderleiterin sass neben dem Künstler, der sakrale Lichtatmosphären herstellt, der Kirchenführer aus dem Engadin neben der Tourismusseelsorgerin aus Lausanne. Der Pilgerpater aus dem Kloster Einsiedeln traf auf die Museumsdirektorin von Müs-

tair, der Pastoraltheologe aus Luzern diskutierte mit dem Graubündner Gemeindepräsident über die neue Autobahnkapelle in Andeer. Während der Beauftragte für Velowegkirchen aus dem Berner Jura sich über die Pilgerherberge St. Gallen informierte, tauschte sich der Kreuzfahrtseelsorger aus Zürich mit einem Reiseveranstalter über die Situation im Nahen Osten aus.

Nach dem Grusswort des Vereinspräsidenten Pfr. Michael Landwehr eröffnete von Seiten der TH Chur Prof. Christian Cebulj als Leiter des Forschungsprojekts «Religion-Kultur-Tourismus» die Tagung. Er betonte die gemeinsamen ideengeschichtlichen Wurzeln von Religion und Reisen. Schon in den ältesten antiken Reisegeschichten schrieben Menschen sich das Fernweh von der Seele. Heute seien Kathedralen, Klöster und Kirchen Hotspots des Kulturtourismus. Ebenso sei für die theologische Forschung bedeutsam, dass Spiritualität beim Pilgern und im Gesundheits- und Naturtourismus eine wichtige Rolle spiele. Mit drei Inputs wurde die breit gefächerte Tagungsthematik exemplarisch vertieft: Selma Mahlknecht, Schriftstellerin und Dramaturgin aus Zernez, erzählte von «Gipfelstürmern und Heimwehmenschen» und zitierte auf ebenso amüsante wie nachdenkliche Weise Passagen aus ihrem lesenswerten Buch «Berg and Breakfast» von 2021. Elke Larcher gab als Direktorin des Museumsbetriebs Stiftsbezirk St. Gallen interessante Einblicke in den Alltag dieser UNESCO Welterbestätte und zeigte die Chancen und Grenzen des Kulturtourismus auf. Schliesslich nahm der Theologe und Journalist Norbert Bischofberger das Publikum mit auf eine virtuelle Reise entlang seiner SRF-Doku «Spirituelle Wege in der Schweiz» von den Beatushöhlen über die Via Francigena zum Grossen St. Bernhard. Dabei legte er ein Plädoyer für das Gehen als Form der Förderung von Kreativität und Spiritualität ab.

Am Nachmittag boten verschiedene Workshops Einblicke in aktuelle Best-Practice-Projekte: Rolf Maegli (Luzern) vom Verein Sakrallandschaft Innerschweiz berichtete von neuen Formaten der Kulturvermittlung für ein jüngeres, kirchenfernes und urba-

nes Publikum. Unter dem Titel «Mit dem E-Bike zwischen Himmel und Erde» beschrieb Ralph Marthaler von der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn das Projekt Velowegkirchen entlang der Schweizer Herzroute. Aus der Westschweiz skizzierten Katia Cazzaro Thiévent (Lausanne) und Joëlle Walther (Genf) die Elemente ihrer Kirchenführerausbildung: «Visites d'églises: patrimoine culturel, artistique ou culturel?» und zeigten interessante Kooperationen zwischen kirchlichen und kantonalen Partnern zugunsten des Kulturtourismus wie des Spirituellen Tourismus auf. Pfarrer Jens Köhre (Flims) und der ehemalige Gemeindepräsident Hans Andrea Fontana (Andeer) stellten die Pläne für die neue Autobahnkapelle an der A 13 vor, die von den Basler Stararchitekten Jacques Herzog und Pierre de Meuron gebaut werden soll. Eine Podiumsdiskussion rundete die Tagung ab, an deren Ende der Wunsch vieler Beteiligten stand, die Vernetzung zwischen Kirchen und Tourismus unbedingt bald auszubauen und zu vertiefen. Die Tagung, die vom Synodalrat der Katholischen Kirche im Kanton Zürich unterstützt wurde, moderierten Prof. Dr. Christian Cebulj und Anna-Lena Jahn (BA Tourismus, MA Religion-Wirtschaft-Politik) vom Forschungsprojekt Religion-Kultur-Tourismus der TH Chur. Es war die einhellige Meinung der Beteiligten, dass ein solches Netzwerktreffen regelmässig wiederholt werden sollte.

# PUBLIKATIONSREIHEN

---

## **Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur**

Sie wurde 2002 eröffnet und versteht sich als wissenschaftliches Publikationsorgan der TH Chur. Sie erscheint im Schwabe Verlag. Prof. Dr. Michael Fieger und Prof. Dr. Martina Roesner zeichnen im Auftrag der TH Chur als Herausgeber. Die Reihe steht für wissenschaftliche Publikationen offen, die mit der TH Chur in einem erkennbaren Zusammenhang stehen.

<https://schwabe.ch/produkttypen/reihen/schriftenreihe-der-theologischen-hochschule-chur/>

## **Forum Pastoral**

Die Publikationsreihe des Pastoralinstituts der TH Chur, initiiert 2003, erscheint bei der Edition NZN im Theologischen Verlag Zürich (TVZ). Sie wird von der Leitung des Pastoralinstituts herausgegeben und ist für Beiträge und Studien offen, die in Verbindung mit dem Pastoralinstitut der TH Chur stehen und die Schnittstelle von Theologie und pastoraler Praxis beleuchten.

<https://www.tvz-verlag.ch/reihe/forum-pastoral/>

## **Theologische Berichte**

Diese Publikationsreihe, die seit 1972 erscheint, wird von der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und der TH Chur gemeinsam herausgegeben. Als Herausgeber fungieren Prof. Dr. Wasmaier-Sailer als Vertreterin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und Prof. Dr. Christian Cebulj als Vertreter der TH Chur. Die Reihe erscheint im Herder Verlag.

<https://www.herder.de/theologie-pastoral/shop/k2/reihen/theologische-berichte/>



## **IMPRESSUM**

### **Herausgeberin**

Theologische Hochschule Chur  
Alte Schanfiggerstrasse 7, 7000 Chur

### **Redaktion**

Prof. Dr. Eva-Maria Faber (Rektorin)  
René Schaberger

### **Gestaltung**

Miux Markenagentur, Chur

### **Fotos**

Prof. Dr. Christian Cebulj  
Stephanie Pfister  
René Schaberger

## **Kontakt**

Theologische Hochschule Chur

Alte Schanfiggerstrasse 7, CH-7000 Chur

+41 81 254 99 99, [thcur.ch](http://thcur.ch)